

Ersteinständige
 monatlich 1.00 M.
 vierteljährlich 3.00 M.
 halbjährlich 5.50 M.
 jährlich 10 M.
 Einmalige Beiträge
 nach Vereinbarung

Die Zeitschrift
 durch die Post monatlich 10 Pf.
 vierteljährlich 30 Pf.

Verlag von
 Kalle a. S.

Wahlrecht

Inserationsgebühren
 für die erste Spalte
 20 Pf. für die zweite
 15 Pf. für die dritte
 10 Pf. für die vierte
 5 Pf. für die fünfte
 3 Pf. für die sechste
 2 Pf. für die siebte
 1 Pf. für die achte
 1 Pf. für die neunte
 1 Pf. für die zehnte

Inserate
 für die erste Spalte
 20 Pf. für die zweite
 15 Pf. für die dritte
 10 Pf. für die vierte
 5 Pf. für die fünfte
 3 Pf. für die sechste
 2 Pf. für die siebte
 1 Pf. für die achte
 1 Pf. für die neunte
 1 Pf. für die zehnte

Einlagen in die
 Postanstalt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißenfels-Bez., Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Preussisches Herrenrecht wider deutsches Volksrecht.

Die Deutsche Reichspartei, oder wie sie sich in Preußen nennt, die freikonserervative Partei, hat am Donnerstag in Breslau ihren eigenen öffentlichen Parteitag gehalten. Der Tag hat gezeigt, diese wichtige Gruppe zu den Repräsentanten des deutschen Reiches, sie hat am 16. Juni 1906 in ganzem Reich keine dreimal so vielen Stimmen gemustert, das heißt, nicht viel mehr als die freikonserervative Partei, um zwei Fünftel weniger als die freikonserervative Partei. Umgeben haben die drei freikonservativen Parteien fast dreimal soviel Stimmen aufgebracht, als die Partei der Karborix, Zedlitz, Arndt und Konsorten. Trotzdem hat sich diese aufgeblasene Majorität beinahe auf die Herren von Preussen-Deutschland hinausgeschoben. Denn das Dreifachwahlrecht macht es möglich, das die freikonserervative Fraktion ihrer größten Feinde, der konservativen, im preussischen Landtag zur Majorität verhilft. Stimmen die freikonservativen mit den Konservativen, so setzen nur mehr wenige Stimmen zur Mehrheit, und es ist meist die Aufgabe der Freikonservativen, durch ihre Beschlüsse nach „links“ (was eben im preussischen Abgeordnetenhaus „links“ heißt) jene notwendigen Hilfsmaßnahmen anzunehmen. So kommt es, das das beinahe mehr noch als der König der geschäftshandige Herr v. Zedlitz in Preußen voran ist, welches bekanntlich wieder in Deutschland voran, das in der Welt voran ist. Herr v. Zedlitz ist im Großen, was der Hofstaatsminister als alleiniger Minister erster Klasse im Reich ist.

Herr v. Zedlitz hat nun auf dem Breslauer Parteitag mit großer Entschiedenheit erklärt, was wir schon so oft von ihm gehört haben. Er ist nicht nur einer der bestgenannten, sondern auch einer der geachtetsten Politiker des Reichstags vortags. Er hat erklärt, was er dem Reichstag vortags vorgebracht zu einer gänzlich unverständlichen Nachschlingel verfaßt, das heißt, das Reichsrecht nicht vorzubehalten. Aber noch viel schlechter als das preussische Landtagswahlrecht findet er das deutsche Reichstagswahlrecht. Wenn also der große Moment kommt, das das Reichstagswahlrecht mit den Erbklassenbedingungen des Reiches in Einklang gebracht, d. h. zu einem Privilegienwahlrecht gemacht werden soll, dann will Herr v. Zedlitz das preussische Landtagswahlrecht in die Maßgabe werfen. Mit andern Worten: die freikonserervative Fraktion will eine Reform des Reichstagswahlrechts davon abhängig machen, das das deutsche Volk seine politischen Rechte genommen wird. Geht das Reich taubem Schritte mit zurück, so soll Preußen die Teilnahme bekommen, einen halben Schritt nach vorwärts zu machen.

Welchen Umfang besitzt die Partei, die durch ihre politische Exzellenz das Reich zwingen will, völlig aus der Reihe der modernen Staatswesen auszuscheiden, in nicht preussischen Reichsteilen? Im Reich außerhalb der schwarzrothen Grenzpfähle sind bei den letzten Reichstagswahlen gegen vier Millionen Stimmen abgegeben worden. Davon ent-

fielen auf die Partei Karborix-Zedlitz ganze 31 000 Stimmen, oder rund 0,76 Prozent! Das ist die Partei, die kraft des Einflusses, den ihr das Dreifachwahlrecht in Preußen verleiht, gegenüber dem deutschen Volksrecht die Rolle einer wirklich gefährlichen Gegnerin spielen darf! Denn das preussische Dreifachwahlrecht verleiht nicht nur dem freikonservativen Klotz gewaltigen Einfluß, sondern es korumpiert, soweit dies noch möglich ist, auch die übrigen vortäglichen Parteien. In hohem Grade triumphieren konnte Herr v. Zedlitz darauf hinweisen, das es seiner Partei gelungen sei, die Vorländer der Nationalisten nach „links“ zu verdrängen. Man bezog sich dabei auf die Ernennung, das Herr v. Zedlitz befehligt, denn er hat in allen Fällen, bei der Wahlung, die die Nationalisten in Schul- und Wahlrechtfragen einnehmen, vollkommen zureichen zu sein.

So entfällt die Breslauer Rede des Freiherrn v. Zedlitz, abgesehen nicht nur in ihrem Inhalt, sondern auch in der Situation. Die Gefahr, das das deutsche Volk von Preußen her aus der Wahlbeteiligung des Privilegienwahlrechts überfallen und um seine wichtigste nicht zu reich bemessene Rechte bis aufs Fernste ausgehöhlet wird, besteht. Sie kann nur beseitigt werden, indem die Massen der Reichsteile zeigen, das sie weder die Einführung neuer Privilegienwahlrechte noch auf die Dauer die Erhaltung bestehender zu ertragen gewillt seien. Der gefährliche Feind des Reichstagswahlrechts ist das preussische Dreifachwahlrecht.

Wenn die Vollmachten nicht nur Preußen sondern ganz Deutschlands bei den nächsten Reichstagswahlen zeigen, das sie jeder Partei ihre Stimme verweigern, die keine unbedingt sichere und zuverlässige Freundin des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle öffentlichen Verwaltungen ist, so wird am Ende auch Herr v. Zedlitz einsehen, das die Zeit für ihn endgültig vorbei ist.

In diesem aktuellen Zusammenhang gewinnt eine Äußerung besondere Bedeutung, die in der Vossischen Zeitung, einem Organ der freikonservativen Volkspartei, zu finden ist. Die Bremer Bürgerchaft hat bekanntlich einen sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts für die Bürgerchaft-Wahlen mit 66 gegen 31 Stimmen abgelehnt, obwohl sich die große Mehrheit der Bürgerchaft „liberal“ nennt. Diesen Beschluß rechtfertigt die Voss. Ztg. wie folgt:

Das allgemeine und gleiche Wahlrecht würde in den Hansestädten die Wegnahme der Sozialdemokraten ableiten. Von einer sozialdemokratischen Mehrheit aber befürchten die Städte, das sie für die Exzeption wenig Interesse bezeugen werde... Deswegen hat Hamburg sein Wahlrecht abgelehnt, und deswegen will Bremen sich nicht zum allgemeinen Wahlrecht bekennen. In Streite zwischen ideellen und materiellen Interessen liegt immer der Realismus.

Ueber den Programm fest der Selbst, die Voss. Ztg. spricht es mit klaren Worten aus:

Tagesgeschichte.

Kalle a. S., 20. Oktober 1906.

Der Staatsrat von Kopenhagen.
 Der große Staatsrat von Kopenhagen mit seinen fünfzig Mitgliedern erregt nicht nur innerhalb Dänemarks Aufsehen, auch das Ausland erregt den Fall. Die ausländische Presse kommt fast einmütig zu dem Schluß, das ein solcher Staatsrat in Deutschland möglich sei. Ein angesehenes Londoner Blatt schreibt u. a.:

Zwei gründliche revolutionäre Veränderungen müssen im dänischen Volk infolge der geringen Tragikodie vorgehen, das eine, das man nicht vor dem Kaiser Rosie wie die Schweizer einst vor Helvers Hut stecken muß, und die andere, das der kleine, gedankliche Versuch, der den dänischen Geistes als glückliche Erbschaft gilt, durch den jüngsten Appell an die geliebte Verfassung emperrt wird. Wenn die beiden Traditionen nicht tief ins Mark des dänischen Volkes gedrungen, so würde das Reich nicht bei Lebe und Gegenstand des Gedächtnisses zweier Hemisphären sein. Es ist nicht anzunehmen, das diese Veränderungen eintreten werden. So schnell ist man in Deutschland mit einem Emporwachen in Bezug auf den Militarismus nicht bei der Hand. Hoffens sind wieder ein paar Unsummenänderungen zu erwarten.

Die Suche nach dem Hauptbegriffen ist bisher ergebnislos geblieben. Man will man hier und da eine Spur entdeckt haben, aber etwas Bestimmtes ist noch nicht ermittelt worden. Es sind auch schon einige Verfahren, ein vorgekommen werden, die aber nicht aufrecht erhalten werden kann.

Der Bürgermeister von Kopenhagen, Dr. Sangerhausen, hat gestern sein Amt niedergelegt. Mit seiner vorläufigen Vertretung ist Stadtrat Fabianus beauftragt worden. Der Magistrat hat dem Bürgermeister ein Verlaufsprotokoll ausgereicht, es ist anzunehmen, das die Stadtväter eine einstimmige Zustimmung wiedererhalten wird.

Die Helben der Kolonialfanfare bleiben.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in Beantwortung des gestrigen aus von uns getragenen Ablehnung folgend:

Die gegen den Vertriebsamtman in Coblenz, Dr. Kerling, erhobenen schweren Beschuldigungen sind im Antrage der Kolonialabteilung durch einen preussischen Richter untersucht worden. Durch die Vernehmung dreier in Deutschland befristeter als Zeugen benannter Personen, sind die Beschuldigungen (es sind nicht befristet, sehr widerlegt worden. Zur völligen Klärung der Sache sind noch zwei Erhebungen in den Kolonien erforderlich. Da es jedoch nach dem Ergebnisse der bisherigen Vernehmung, bei welcher bis auf einen in den Kolonien befindlichen Zeugen sämtliche als Angehörige benannte Personen vernommen werden sind, als äußerst unzulänglich zu betrachten ist, das es zu einem strafrechtlichen Vorgehen oder zu einem künftigen Disziplinarverfahren gegen Dr. Kerling kommen könnte, ausgenommen worden, die Wiedererzählung nach Togo mit dem am 9. November von Hamburg abfahrenden Dampfer angestrichen.

Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Ludwig.

Der Freig hatte sich wiederum erst mit beiden Häupten tief gedacht, aber er sah, die alte Heiterethei hotete er nicht mehr Mittel. „Du machst es biegen oder brechen. Du machst drans werden, was da will. Das ist kein Fieberbund seyn; das ist die wahr Mannesheit, und die muß aufrecht erhalten werden. Aber ruhig, was du, und ohne Willkür!“ So dachte der Freig bei sich, schickte in Gedanken in die Hände und brach los. „Ich halt Hammer, mer ich bin? Ich was bescht. Du denn, was Du bist? Ich will Dir sagen, was Du bist. Ein albern's Wille bist Du, das seker nicht weiß, was es will. Das da meint, nur ist's was Rechts, wenn Du nur immer was anders willst, als andere Zeit.“ „Kannst ich keine Geduld“, wenn man sie nicht selber hat verquält; aber sie ist auch nicht, wenn man gar nicht hat, wie Du's machst. Aber ein Mann kann kein Vergnügen haben. Und die sind's herkommen wohl, worauf Du so stolz bist? Nein, Du meinst, der Stolz selber ist eine Tugend; und da bist Du stolz, das Du stolz bist. Oder ist's, weil Du meinst, Du bist stark und kannst arbeiten? So stark Du bist, ein Pferd ist doch schwächer so stark und Arbeit Dich schenken mag. Du kennst's auch noch schenken? So stolz sein, als Du. Das macht den Menschen aus, das er Vernunft hat; aber Vernunft koste Du nicht viel mehr wie ein Pferd, sonst wärst Du nicht stolz. Ja, Du meinst, das ist Vernunft, das Du schimpflich kommst tun und nachden, das Zeit, das auch nicht mehr denken, als Du, über Ding' lachen, was Du und die wieder erst. Und die Müß' gehen sollte sie zu begeben. Das ist Vernunft, das eine Lust, die Welt zu verstehen und was er daran soll sein und drehen, das er das auch nicht weiß. Aber nicht, das er wider den Strom will schwimmen und sich einfinden, er ist allein gelockt, und die ganze Welt ist sein, und er ist noch noch im Recht, wenn nicht der ganz Strom umwendet, und schwimmt mit ihm herauf.“

Das ist Vernunft, wenn man den Zeiten erweilt, was man ihnen schuldig ist, was ihm nicht möglich gegen sie in fetten Gedanken. Die Zeit' aber, gegen die Du's halt, das sind Fieberbünde, und die sind nirgend, als in Deinen Kopfe. Und auch hier'n ist kein Dognmüt' schuld. Die vorlichen Zeit' haben

mehr zu tun, als das sie Tag und Nacht nur an dich dächten und was sie Dir zum Tag wollen tun. Die vorlichen Zeit' sind freilich auch nicht alle vernünftig, und man war's selber nicht, wolle man sich nach allen richten. Die Unvernünftigen läßt man gehen. Wenn ich man zu viel Ehr', man mag ihnen zu Gefallen, aber zum Tag wollen leben. Und wer ihnen zum Tag will tun, der richtet sich eben auch nach ihnen, wie der zu Gefallen, und ist recht mit Willen und Willen die Nacht. Das, was die Vernünftigen von uns meinen, das sollen wir nicht verachten. Aber wir sollen's auch nicht zu sehr achten, denn die Vernünftigen sind noch nicht die Vernunft selber. Man muß sich darauf setzen, was sie überhaupt sagen, konkret dast, was sie sagen hören, wenn sie unsere Sache zu kennen, wie wir selber. Warum müssen wir eben selbst vernünftige Zeit' werden und dürfen keinen Fieberbund für einen vernünftigen oder gar für was noch Bessers ansehn, er mög sich gebären und sagen, was er will. Du meinst, das ist was Rechts, wenn Du ein Geduldsfieb' umschalt, aber an die Zeit' hast Du nicht, und wenn Du in Deinen Anstand bist' erwidern, lieber das Unkraut auf einem Feld schmeißt Du, und auf das Unkraut in Deinem Kopf, da bist Du stolz. Du willst die Männer verachten und die Weiber; wenn Du doch verständig bist, was das ist: ein Mann und ein Weib! Geronnen wird's Dir nicht dorker' lassen, sondern gibst' die Müß', das Du eine weiß. Deine Fieberbünde' hab ich mir selber lassen gefallen, weil ich gemeint hab, Du wirst sie selber abhaken. Aber zu ich ich, es werden ihrer nur immer mehr, sie geduldsig ich bin. Du sollst Gedulds haben können vor mir, und ich will Gedulds haben vor Dir; sonst müßt' ich dich nicht lieb haben, wenn mich's gleichgültig war, wie Du bist. Ich zwing mich Dir nicht auf, aber ich betel' nicht. Du auch nicht auf. Das Hämle da ist Dein; ich hab mir dran zu tun. Du kannst wieder hinein ein. Du kannst machen, was Du willst. Die doch tun wollen das ich nicht und würd's nicht, und wenn wir hundert Jahr lang wider getant; aber wenn ich betel', will ich der Mann sein. Du willst Du, was ich von der Schw' denk und von Dir. Tagach' kommst Du dich entschließen. Und so ist's und so ist's fertig.

Nach im Sprechen horte er eben Augenblick gemeint, jetzt werde die Heiterethei aufgehen und ihr Verhältniß vollends zerbrechen. Er sahste, er habe sie so fro, es ein Mann in Weid run haben könne. Er sahste doch im so fro, je ge-

willer er meinte, er hreche ihren Zusammenleit nach Eposureit. Um so übertraftr war er, als sie auch nicht noch schmerz, da er seine Rede gemekt. In ihrem Gesichte konnte er, da der Mond sich in die Wolken gehüllt, nicht sehen. Er horch'e auf ihren Atem; sie atmete nicht soher als sonst. Er dachte sie, das er doch noch sich aufhalten würde? „Denn hatte sie sich geirrt. Er war sich bewußt, so viel Geduld gezeigt zu haben, als ein Mann nach seiner Meinung zeigen dürfte. Und die Strafrede war er sich und ihr schuldig gewesen. Deshalb schmerz er auch. Sie wandte sich endlich langsam zu gehen, und er konnte ihr. Vor dem ganzen Dämmere sprechen beide sein Wort. Das Freig hatte mit dem zu Bett gebracht, wie die Heiterethei gemekt. Der Freig hatte eine Nacht und ging los und doch betragelobend nach seiner Verflucht in den Gedanken. Er sahste, das seiner Erklärung heute kein anderweitig Gespräch mehr folgen dürfte, sollte sich ihr Einbruch nicht verweihen.

Drußen aber haben sich immer noch lauterste Salme, trommete der Zeit, nicht die Nachfolger ihre ungeliebte Galanterie löst, die Stellen streifen, die darunter zanken, die Vater schütteln noch immer den Lau von den gehobener Blüten. Jedes hatte mit sich zu tun. Das Häuschen schimmerte umhüllend; der der Solnereuchlich schien zu ahnen, was diese Nacht in zwei liebenden Menschenherzen vorging. Er rauhste leiser, wie er nicht zu sitzen.

Der folgende Morgen fand das ganze Haus des Holders-Freig schon wach. Es war ja der Trauungstag seines Hauptes. Er selber kam mit der Sonne von seiner Verflucht herbe früh wolkogen werden. Das Holders-Freig und die Heiterethei noch schlafen, als sie ihr den geliebten Antrag von dem Stuhl an ihrem Bett hineingehin und das Brautkleid darüber hinglegte. Auch für das Weile war ein festliches Gemach beordert worden. Das schickte in einem belebten Bette.

Der Holders-Freig konnte keine Ursache haben verlegen, als Brautkleid um Brautkleid wering und das Mädchen nicht zum Vorstehen kam. Das Holders-Freig merkte, ihm seinen Zustand an und ging, nach ihr zu sehen. Gleich darauf kam sie erschrocken wieder. Sie schlug die Hände zusammen und sagte: „Die Schand' die Schand'!“

(Schluß folgt.)

So ist also diese Affäre tatsächlich im Gange verlaufen. Zum Ueberflus mediet die Deutsche Tageszeitung, daß der Besichtigungsbericht von Dula v. Braunsbach, der bekanntlich anfänglich der Besichtigung der Almatie schiere Angelegenheit sich zugezogen hatte und zur Verurteilung nach Berlin kommen war, im Laufe des November oder Dezember nach Samereun zurückkehrte.

Präsident und Putzamer waren die Hauptbesitzer des Kommerzialbankstandes. Ohne daß die Öffentlichkeit etwas über den Gang der Untersuchung erfährt, lehrt der eine dieser deutschen Konsulnoren an den Ort seiner zurechtweisenden Wirtshaft zurück. Wie lange wird es dauern, und auch Jesso von Putzamer wird bald wieder seinen Kommerzialposten verlassen. Das Wort, das letztendlich auf ihn gelangt wurde: „Bei uns macht man sich nicht umgänglich“, trifft tatsächlich zu. Und Nichts läßt sich alles gefallen.

Die Ursachen des Aufstandes in Südrussland.

Der frühere Gouverneur von Südrussland, Oberst Leutwein, hat ein Werk über Südrussland erschienen lassen, das höchst interessante Aufschlüsse über die Ursachen des Krieges gibt. Leutwein, dieser beste Kenner der südwestrussischen Verhältnisse, konstatiert zunächst, daß der Anstoß zu dem ganzen südwestrussischen Kriegesausbruch durch eine ungeheure Willkür - Handlung eines Schutruppen-Offiziers heraufbeschworen worden ist.

Der Kapitän der Wobelskows, Abraham Christian, hatte Ende Oktober 1903 einem seiner Untergebenen einen Namen wiederholt weggenommen. Der Beschädigte beklagte sich bei dem deutschen Konsul in Wornob, Leutwein Joch. Dieser forderte den Kapitän vor sein Gericht. Christian erwidert nicht, doch gebührte er dem von ihm gezeigten Wobelskows für den wiederholt angelegenen Harnel eine Entschädigung von 20 Mark. Damit hätte die Angelegenheit für Leutwein Joch erledigt sein müssen, und zwar um so mehr, als durch den Artikel 4 des mit dem Wobelskows abgeschlossenen Schutzvertrages dem Kapitän Abraham Christian ausdrücklich die Gerichtsbarkeit bei Streitigkeiten unter Eingeborenen vorbehalten worden war. Leutwein Joch hatte also keinerlei Recht, aus dem vorliegenden Anlaß den Kapitän überhaupt vor sein Gericht zu zitieren; er hatte aber, nachdem die Angelegenheit nunmehr gütlich beigelegt war, erst recht alle Verantwortung gehabt, mit dem erreichten moralischen Erfolge zufrieden zu sein. Trotzdem forderte Leutwein Joch den Kapitän nochmals vor sein Gericht, und als Abraham Christian unter dem Vorbehalt, er sei krank, wiederum nicht selbst erschien, habe aber seine familiäre Großtante schickte, ließ Leutwein Joch diese Großtante als Geheißene einfließen und rüde selbst mit fünf Polizeioffizieren gegen die Wirt des Kapitän vor. Was dann zwei der Polizeioffiziere den sich selbst irrtümlich Kapitän gewollt anfangs fesseln zu lassen, erwiderte der Kapitän, er wolle nicht verurteilt werden, sondern den Kapitän Joch, der Kapitän Joch, die zwei Polizeioffiziere und den Kapitän selbst zum Tode verurteilen. Das war das Signal zum Kampfe mit den Wobelskows, der nur das Vorbild der Erhebung sämtlicher Eingeborenen bedeutete.

Der Krieg mit den Wobelskows ist also von deutscher Seite durch einen Gewaltakt heraufbeschworen worden!

Oberst Leutwein macht aber noch andere interessante Angaben über die Zustände vor dem Kriege. Er teilt mit, mit welcher beispiellosen Strenge die Justiz gegenüber den Eingeborenen ausgeübt wurde. Während der stehenden Armistice wurden sieben Weibe durch Eingeborene getötet. Zur Sühne für diese Taten wurden an fünfzehn Eingeborenen die Todesstrafe vollstreckt. Demgegenüber wurden fünf Eingeborene, darunter die Tochter eines Hauptlings durch Weibe ermordet. Von diesen weissen Männern wurde ein einziger mit dem Tode bestraft. Die Sühne bestand vielmehr insgesamt aus sechs Jahren drei Monaten Gefängnis! Charakteristisch für diese Art der Rechtsprechung ist die Mitteilung, daß in einem Falle in der ersten Instanz 3/4 Jahre Zuchthaus verurteilt worden, dagegen in der zweiten Instanz nur drei Monate Gefängnis. In einem anderen Falle erfolgte in erster Instanz Freiheitspruch, in zweiter Instanz die Verurteilung zu drei Jahren Gefängnis. Die Strafe, die für die Ermordung von fünf Eingeborenen verhängt wurde, war also zusammen bei weitem nicht einmal so hart, wie die Strafe, die für die Tötung aus nur einem einzigen Weiben ausgesprochen und vollstreckt wurde. Ginga kommt, daß unter diesen Umständen die Weibliche Taten in einem Kriege nicht mit einem Tode rechnen ist. Ebenso charakteristisch für das zweiseitige Maß, das für Weibe und Eingeborene in der Rechtsprechung galt, ist die Tatsache, daß nach den Angaben Leutweins allein nach Ausweis der Akten des Casarets Wirtshaus im Jahre 1902-1903 noch acht Eingeborene wegen körperlicher Verletzungen, die durch Mißhandlungen Weiber, meist der Dienerschaft, herbeigeführt waren, in Lazarett-Behandlung genommen waren. Die eigentliche Sühne für diese brutalen Körperverletzungen der Eingeborenen bestand stets nur in Geldstrafen, während umgekehrt Fälle tätlichen Angriffs Eingeborener auf Weibe stets mit Kettenhaft und Hieben bestraft wurden! Dabei erklärt Leutwein die Klagen über die angeblich besondere Faustheit und Unzuverlässigkeit der eingeborenen Bediensteten ausdrücklich für unbegründet!

Diese von Leutwein mitgeteilten Tatsachen beweisen, in welcher Weise die Eingeborenen den Brutalitäten der weissen Herrenmenschen nahezu schonungslos ausgeliefert waren, während jeder Vergeltungsakt der Eingeborenen mit schonungsloser Härte bestraft wurde. Daß solche Zustände schließlich zur Erhebung der Eingeborenen führen mußten, ist nur zu begreiflich!

Und diese Barbareien deutscher Kolonialpolitik muß das deutsche Volk mit rund 500 Millionen Mark bezahlen! —

Opfer des Bergbaues. Der deutsche Bergbau fordert von Jahr zu Jahr größere Menschenopfer. Das Vorbringen zu größeren Zinsen, die reichhaltigere Ausbeutung der Arbeitskraft kommen in reich steigenden Unglücksfällen zum Ausdruck. Nach einem Iobten von der Knappheits-Berücksichtigungserleichterung berichten die deutschen Bergbau 1905 nicht weniger als 1235 tödliche Unglücksfälle. Seit dem Jahre 1885, dem Wehelen des Unfallversicherungsgesetzes, hat der deutsche Bergbau 20 731 Tote gefordert. Die Zahl steigt von Jahr zu Jahr; 1885-86 waren es 875 Tote, 1905 1235 Tote. Im Jahre 1886 waren 343 709 Personen gegen Unfall versichert, im Jahre 1905 dagegen 647 458 Personen, das bedeutet eine Steigerung von 88,37 Prozent. Die Zahl der Unfälle stieg dagegen im gleichen Zeitraum um 39,20 Prozent. Auch darüber gibt der Bericht Auskunft. Die Unfälle wurden veran-

laßt durch: die Gefährlichkeit des Betriebes an sich 1885 in 57,78 Prozent, 1905 68,61 Prozent, besondere Mängel der Betriebsmittel 1885 in 0,96 Prozent, 1905 8,00 Prozent, Schuld der Mitarbeiter 1885 in 4,02 Prozent, 1905 3,73 Prozent, Schuld der Bestreuten 1885 in 37,24 Prozent, 1905 26,86 Prozent.

Die Arbeiter brauchen keine Kunst. In Dortmund hat der Magistrat beschlossen, daß im Stadthaus eine Arbeiter-Vorstellung, in der Hebel Maria Magdalena aufgeführt werden sollte, stattfinden. Die Karten zur Vorstellung waren bereits in den Händen der Arbeiter und mußten von diesen zurückgegeben werden.

Ein Postverwalter als Sozialverbesserer. Ein krummer Zentumposten, der die schwarzen Gefilde der Räumlinge immer allen 1. Ständen vor der roten Gefahr beschützen möchte, scheint der Herr Postverwalter in dem kleinen Banndörfer Orsoy am Niederrhein zu sein. Der krone Zentumpost ist nämlich auf die einen fernen Stütz im humoristische tragende Kriegslit verfallen, außerdem horten Expedienten der Niedergerichtlichen Arbeiterzeitung eine Postkarte zu senden, des Inhalts, daß

„es nicht zufällig ist, politische Tageszeitungen in Paketen zu versenden. Im Wiederholungsfall würde er — nämlich der Herr Postverwalter von Orsoy — die Pakete beschlagnahmen!“

Was doch so eine politische Tageszeitung für Unheil anrichten kann! Noch haben sich die Schwärzen am R. Verrein nicht von ihrem Schreck erholt über das Vorgehen unserer Duisburger Genossen, die zum Entsetzen aller Hinfertler und Schamhafter seit einigen Wochen ein eigenes Partiorgan für den Duisburger Wahlkreis ins Leben gerufen haben, und nun sitzen diese roten Teufel mit ihrer Zeitung bereits in dem schwarzen Orsoy fest. Wie wenig Respekt diese „Geier“ vor dem Volksgewaltigen von Orsoy haben, zeigt sich in der Veranordnung der Parte. Anlaß von der Parteiführung nunmehr Abstand zu nehmen, hat die Arbeiterzeitung Arbeiterzeitung nach Orsoy berichtet, daß der Postverwalter nach wie vor für totaler Bestrafung des seiner Obhut anvertrauten Pakets zu sorgen habe und, falls er sich weigern läßt, die Pakete zu beschlagnahmen, werde er wegen Unverschlagnahme dem Staatsanwalt übergeben werden.

Zur Fleischnot.

Es werden wieder einmal „Erhebungen“ angekehrt. Wie das amtliche Dresdner Journal im Hinblick auf die Fleischsteuerung mitteilt, hat das sächsische Ministerium des Inneren anfangs dieses Monats die Kreisbauernschaften veranlaßt, zu berichten, wieviel Rinder und Schweine in den Schlachthäusern und Viehmärkten während der eingetragenen Monate dieses Jahres im Vergleich mit den entsprechenden Monaten des Vorjahres aufgeführt und geschlachtet worden seien und auf welche Ursachen in dem eingetragenen Zeitraum die Fleischsteuerung zurückzuführen sei. Auch der Landesfiskalrat ist zu einem Besichte über diese Angelegenheit aufgefordert worden. Als ob nicht schon genug und übergenug Johlenmaterial, auch amtliches, für das Vorhandensein der Fleischnot zeugte. Aber nein, erst muß wieder der alte Amtschimmel in Bewegung gesetzt werden, damit dem Volke weise gemacht werden kann, daß etwas in der Sache geschieht. In Wirklichkeit denken die Regierungen gar nicht daran, ernstlich der Fleischsteuerung zu steuern, um den lieben Jagarier nicht weh zu tun.

Das gefundene „nationale“ Vieh. In Berlin ist auch auf dem Wagerdierhofe in Friedrichsde die Maul- und Klauenpeuge unter den Rindviehbeständen ausgebrochen.

Inselnd.

Frankreich. Das Ministerium Cartien hat gestern definitiv demissioniert. Ueber eine Neubildung des Kabinetts ist noch nichts zweifelhaftes bekannt.

Ungarn. Korruption im Großen. Die ungarische Regierung hat vor kurzem einen „Siegenswurf über die Förderung der heimischen Industrie“ eingekauft, der zurecht in den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses verhandelt wird. Es handelt sich hier um einen großartig angelegten Plan, einen Korruptionsfonds zu schaffen, aus dem ohne jegliche Kontrolle geschöpft werden kann. Nach dem Entwurf soll jemand, der in Ungarn eine „Industrie“ gründet, von allen Steuern und Gebühren befreit werden. Die Schlummer ist der Paragraf, nach welchem der Handelsminister ermächtigt wird, zur Schaffung, Erweiterung oder Erhaltung von industriellen Unternehmen, zur Steigerung der heimischen industriellen Produktion oder zur ihrer Sicherung einzelnen Unternehmen entweder eine einmalige oder auf mehrere Jahre laufende eine staatliche Subvention zu bewilligen. Um was für Summen es sich da handelt, geht daraus hervor, daß sich die Regierung im Ausschuss bereit erklärt hat, Summen von über 50 000 000 Kronen dem Industriemittel mitzuteilen. Es dürfte sich um 15 bis 20 Mill. Kronen handeln, die hier alljährlich dem Handelsminister zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Abgeordnete Engelke stellte in der Ausschussung fest, daß er nach flüchtiger Durchsicht getrunnen habe, daß die Subventionen durchweg großen Firmen und selbst Millionären zugewendet werden sollen. — Das tut die Regierung eines Landes, in welchem ein so unerhörter Steuerbruch herrscht und die Wahlen in einem solchen Gend leben, daß jedes Jahr Hunderttausende die Heimat verlassen.

Spanien. Die Einführung der Zivilliste, die von der Regierung beabsichtigt wird, stößt auf den hartnäckigsten Widerstand der Bischöfe. In Valencia, wo Erzbischof Gilalola erklärte, daß die Zivilliste ein Kontraktat sei, herrscht ungeheure Aufregung. Die Volksmassen wollten sich an dem Erzbischof vergreifen. — Im benachbarten Leon wurde der Erzbischof ausgepfiffen und mit Steinen beworfen, so daß er durch Militär beschützt werden mußte.

In Madrid veranlaßten Arbeiterinnen der Tabakfabrik einen Aufstand, weil die Tabakmonopol-Gesellschaft angeblich gewisse Sorten Zigaretten durch Bonnen hergestellt läßt. Die Aufregung im ganzen Lande wächst.

Zur Revolution in Rußland.

Das Schicksal der ersten Dumamitglieder. Eine 1/4-jährige gerichtliche Untersuchung erditen frühere Deputierte folgende „Strafen“: einer wurde ermordet; zwei wurden mißhandelt; zehn führten ins Ausland, weil sie für ihr Leben fürchten mußten; fünf gingen in die Verbannung; bei dreizehn wurden Hausung vorgenommen; vierundzwanzig wurden verhaftet und ins Gefängnis gesperrt, und jetzt sind 182 unter Anklage gestellt mit Verbot jeglicher öffentlicher Tätigkeit, Suspensionierung von ihren Ämtern und Verbot der politischen Rechte bis zur Verurteilung und auch eventuell Freiheitsstrafe. Durch diesen

Ausgang hofft die Regierung die Wiederherstellung der früheren Deputierten zu verhindern. Da es ihr gelingt, bleibt abzuwarten. Das Beispiel der ersten Dumamitglieder spricht dagegen — wer von der Regierung am meisten verfolgt wurde, der bekam in der Regel bei den Wahlen die meisten Stimmen. Prof. Gredel hat am 2. der Vernehmung als Vize-Präsident der Reichsbank zurück.

Aber bis das Gericht sein Urteil fällen, beizien sich manche reaktionäre Körperlichkeiten, um die ministerielle Günst zu erwerben, der Polizei und Gendarmen Hilfe zu leisten. So schlossen manche Adelsverammlungen die widerwertigen Vertreter aus ihrer Mitte aus. Infolge eines ministeriellen Erlasses werden die früheren Deputierten ihres Amtes als Genus- und Stadtkorone, sowie auch als Lehrer, verschiedene Beamte sogar ihrer Stellung als Geistliche enthoben.

Man sieht, daß die Ehre, Volksvertreter zu sein, das Recht, die Wahrheit zu sagen, und für das Wohl des Volkes und Vaterlands zu kämpfen, in Rußland noch ziemlich teuer bezahlt werden muß.

Die Behandlung der politischen Gefangenen in den Gefängnissen ließ von jeher viel zu wünschen übrig. Was aber jetzt aus Petersburg gemeldet wird, übersteigt doch alle Grenzen. Es wird nämlich bekannt gemacht, daß zahlreiche politische Gefangene, darunter ein verheirateter Dumamitglied, im Petersburger Gefängnis in die Abteilung der Unzufriedenen gefahrt worden sind! Viele Gefangene sogen sich infolgebedingte schwere antikerbe Kränkungen an. Ein gewisser Suga, der der Urheber dieser Maßnahme sein soll, wird zur Verantwortung gezogen werden.

Amnestie-Verhandlungen. Am Jahrestage des kaiserlichen Manifestes soll die Amnestierung zahlreicher politischer Verbrecher, die Aufhebung der Feldgerichte, sowie die Vermittlung der Wahlverammlungen für alle politischen Parteien erfolgen. — Man wird gut tun, wenn man hinter diese großen Versprechungen ein noch größeres Fragezeichen macht. Gewöhnlich verpricht „Bäckerchen“ recht viel und fällt um so weniger.

Kampf gegen die Verteiliger. Vor kurzer Zeit hat der holländische Generalgouverneur Solohub den bekannten Rechtsanwalt Solohub, der in mehreren politischen Prozessen in Riga als Verteidiger auftrat und sich dabei durch seine Energie auszeichnete, aus Riga ausgewiesen, mit dem Verbot, künftig in politischen Prozessen in den Ostprovinzen als Verteidiger aufzutreten. Dasselbe Schicksal hat jetzt einen anderen bekannten Verteidiger, der sich in politischen Prozessen besonders auszeichnet, Grafenberg, getroffen; Solohub hat ihn den Aufenthalt in den Ostprovinzen für die Dauer des Kriegszustandes unterlag.

Regierungsbanditen in Saratow. Vor kurzem wurde die Affäre der Faterinoslawer Geheimpolizei allgemein bekannt, welche Raubausfälle und Plünderungen selbst organisierte. Jetzt ist ähnliches in Saratow aufgeleitet worden. Vor einiger Zeit war der Gelbste einer großen Fabrik beurlaubt worden; die gerichtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß der Chef der politischen Geheimpolizei von Saratow, der sogenannten Schutzabteilung, mit dieser Raubband in Verbindung steht und am liebsten sogar ihr Organisator gewesen ist. Es erwies sich, daß ein Hauptzeuge durch den Chef der Geheimpolizei beiseite gehalten wurde, mit der Verpflichtung, den wirtlichen Täter — der tatsächlich aus entkommen ist — nicht zu verraten. Diese Bestrafung ist aber erwidert worden; der Chef der Geheimpolizei erklärte sie damit, daß der Täter ein Agent der Geheimpolizei war und nicht bekannt gemacht werden sollte. Diese Erklärung erwies sich aber als hinwiegend; vielmehr wird der Chef selber durch die weitere Untersuchung beiseite. In der Tat befindet man, daß die ganze Angelegenheit im „administrativen Verfahren“ erledigt werden wird.

Die Attestanten sind nicht festzusetzen. Die Untersuchung in der Explosions-Angelegenheit in der Villa des Premierministers Stolopin kommt nicht von der Stelle. Trotz eifriger Anstrengungen sind die Attestanten nicht festzusetzen.

Einrichtung der Kronstädter Matrosen. Die 19 wegen des Juli-Aufstandes zum Tode verurteilten Kronstädter Matrosen wurden beim ersten Licht der Morgenröte auf die Bute-Batterie in Kronstadt geführt. Sie sahen mutig und ruhig aus und sangen das revolutionäre Trauerlied für die Gefallenen. In der letzten Zeit ihrer Einlieferung waren sie hauptsächlich dadurch niedergedrückt, daß sie sicher waren, keine Erlaubnis zum Empfang eines Abschiedsbesuches ihrer Angehörigen und Freunde und auch keine Erlaubnis zum Schreiben von Abschiedsbriefen zu erhalten. Die Behörden haben ihnen sogar nicht gestattet, in ihre Heimatsdörfer zu schreiben. Matrosen der 18. Escoupe sollen die Verurteilten erschießen. Auf jeden Verurteilten kamen fünf Matrosen. Häufige zum Umbringen wurden nicht hochanden; die Verurteilten wurden in einer Reihe an einen Drahtseil angebunden. Die meisten sind bis Ende ruhig geblieben; nur einige hatten, das Urteil solcher zu vollstrecken, damit die äußere Zeit der Ernennung kürzer werde. Ein Priester war nicht vorhanden. Gegen 6 Uhr wurden den Verurteilten Säcke über die Köpfe gegeben. Gleich darauf frachte die Salve 15 Matrosen waren sofort tot. Der letzte mußte erst mehrere Schüsse erhalten. Die 19 Weichen wurden dann ins Meer geworfen. — Die Herrschaften in Rußland werden einst die Folgen ihrer Bluttateteile zu tragen haben.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Die abgeleiteten Hirche. Weil in Königsberg die im Hohenarbeiterverband organisierten Arbeiter nicht mit Hirschen züchten arbeiten wollten, infolge der schlechten Erfahrungen, die sie mit diesen deren Seelen gemacht haben, wurde auf Antrag des Generalsekretärs der Hirsche Strafanktrag gestellt wegen Verhinderung beim Wirtigung. Aber die armen Hirche sind schuldlos abgefallen. Nach eingehender Vernehmung der Hirsche-Zeugen beantragte der Anwalt selbst die Freisprechung, auf die das Gericht denn auch erkannte. Die große Staatsaktion verlief wie das Hornberger Schießen, nur daß die Hirche auf der Straße blieben.

§ 11 des Preßgesetzes. Freigesprochen wurde Genosse Schotte in Düsseldorf, der von dem christlichen Metallarbeiterführer Peter Brodt bei der Staatsanwaltschaft wegen Vergehens gegen das Preßgesetz benannt worden war. Schotte hatte von einer Verurteilung des Brodt nur das aufgenommen, was dem § 11 des Preßgesetzes entsprach. Brodt hatte daran aber nicht genug, sondern erlittene Anzeige. Genosse Schotte erhielt ein Strafmandat über fünf Mark. Das Schöffengericht verworf den Einpruch Schottes. Vor der Strafkammer führte Rechtsanwalt Dr. Wehhaus zur Begründung der Berufung aus, der Vorbericht über den § 11 des Preßgesetzes völlig unzutreffend ausgelegt. Dem Redakteur bleibe nach dem Preßgesetz nur die Wahl, entweder die Verurteilung ganz, ohne jede Mäßigung aufzunehmen oder aber

so überhaupt abzuweisen. Zu letzterem sei er berechtigt, wenn die Vernehmung mehr enthalte als tatsächliche Angaben. Das trifft im vorliegenden Falle zu. Staatsanwalt muß Pflicht der Verteidigung darin bet. Es hies jedoch der Fall eintraten, daß tatsächliche Angaben zugleich ein subjektives Urteil enthalten, in einem solchen Falle muß nach einem Breslauzer Urtheile die Vernehmung aufgenommen werden. Zum vorliegenden Falle wolle er keine Anträge stellen, vielmehr die Entscheidung des Gerichts abwarten und sich weitere Schritte vorbehalten. Nach einer kurzen Bemerkung der Verteidigung, mitgeteilt Auslegung keine Anwendung finden könne, veränderte das Gericht, ohne die Feigen vernommen zu haben, das Urteil. Dasselbe lautet auf Freisprechung unter Verurteilung der Kosten auf die Staatskasse. Die Urteilsverurteilung schloß sich den Ausführungen der Verteidigung an. Prosch habe sich nicht auf den zu berücksichtigenden Fall bestraft, sondern sich in seiner Zurechtweisung mit allgemeinen, nicht zur Sache gehörigen Dingen beschäftigt. Somit sei der Angeklagte berechtigt gewesen, die Aufnahme der Vernehmung abzulehnen.

Gewerkschaftliches.

Streik der Innenschiffer. Nach neueren Mitteilungen hat sich der Streik über die ganze Elbe bis nach Büsum hinein ausgebreitet. Die Elbfischerei ist demnach vollständig eingestellt. Und alle die nach auf Fahrt befindlichen Mannschaften schließen sich sofort der Bewegung an, sobald sie an Land kommen. Aber der Streik im Elbesgebiet erteilt auch schon auf die Betriebe der Saale über. So sind in Riesa bei mehreren Schiffseignern die Bootleute und die mit Sandbaggern beschäftigten Arbeiter ausständig geworden, einige Arbeitergeber haben bemittelt.

Um die Streitenden einzuschüchtern, haben die Schiffahrts-Gesellschaften erklärt, die Schiffahrt sei geschlossen. Das ist natürlich nur ein Schreckschuß. Jetzt im Oktober, bei diesem gewaltigen Gütereintrag, fällt es keinem Schiffseigner ein, durch Stilllegung seinen Profit zu schmälern. Wenn sich die Schiffahrt jetzt geschlossen, aber auf ein Wagnis der Arbeiter hin. Andererseits broden die Schiffahrts-Gesellschaften mit einer Klage wegen Kontraktbruch oder Zurückhaltung des rückständigen Lohnes.

Das alles sieht aber die Streitenden nicht an. Sie wissen, daß sie im Rechte sind und daß nur durch einmütiges Handeln die reichen Dampfergesellschaften zum Nachgeben gezwungen werden können. Bis jetzt haben allerdings die Herder-Gesellschaften jede Verbindung mit der Organisation, die für sie nicht als die Vertreterin ihrer Arbeiter gilt, abgelehnt. Aber wenn es an den Geldbeutel geht, werden sich die Herren schon zu Verhandlungen bequemen. Die Haltung der Streitenden ist denn auch eine zuverlässige, um so mehr, da sie vorzüglich organisiert und Streikführer so gut wie nicht zu verzeichnen sind. Und die wenigen sind „Reichstreue“, können aber an der allgemeinen derzeitigen Lage der Elbfischerei nichts ändern.

Der Streik auf der Elbe bei Mägen ist beendet. In einer am Donnerstag nachmittag in Haaren abgehaltenen Versammlung der Streitenden, woran 2000 Personen teilnahmen, wurde gegen eine harte Minorität beschloffen, die aufgesehten Forderungen sollen zu lassen und sich mit dem Angebot, wie es die Direktion am 2. August gestellt hatte, zufriedenzugeben. Diese Bedingungen, die zwischen der Kommission der Streitenden und der Verksleistung vereinbart worden sind, sind folgende: Die Arbeiter verzichten auf ihre Hauptforderung, die Lohnerhöhung; dagegen werden die Nebenforderungen bewilligt. Diese bestehen in: einmündiger Mittagspause, Bekanntschaft der Produktion vor Schluß jeder Schicht, Einführung von Lohnbüden, Verdrückung des Lohnes vor Schluß der Arbeitszeit durch die Abteilungsleiter und drei-

malige Erhöhung im Monat statt der bisherigen zweimaligen. Alle Arbeiter, bis auf vier, werden wieder eingestellt. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird nach einer Mitteilung der Direktion direkt erfolgen, das zunächst das Ofenwalzwerk und Maschinenpersonal sich zur Annahme vorstellt. Sobald festgestellt, daß die Arbeiter wieder den vollen Betrieb aufnehmen können, werden die übrigen Abteilungen aufgenommen.

Der Erfolg ist zwar ein recht minimaler. Damit ist aber nicht gesagt, daß er der Opfer nicht wert war. Man darf nicht vergessen, in der dreieinhalb-wöchigen Groß-Industrie haben es zum ersten Male große Massen Hüttenarbeiter gewagt, offen um Verbesserung ihrer Eristenz zu kämpfen. Die Lehren aus diesem Kampf werden sich die Arbeiter der Hütten-Industrie zunutze machen. Und die Schlotbarone haben keine Ursache, zu triumphieren.

Zur Bergarbeiterbewegung. Die Siebener-Kommission wird voraussichtlich am 23. d. Mts. zu einer Sitzung zusammen treten, um zu den Beschloffen der Bergbauvereine Stellung zu nehmen. Wahrscheinlich wird die Kommission die Einberufung von Revisionskommissionen beschließen, die dann über die weitere zu beobachtende Politik zu beraten haben werden. Im übrigen greift die Arbeiterbewegung trotz der Festhaltung der Grubenbarone über die hohen Löhne immer weiter an sich. So wird gemeldet, daß die Bergarbeiter der Neuwaldgrube in Radolowitz in den Ausnahmeständen der Arbeiterbewegung eine Erhöhung. Und auf der Neuwaldgrube bei Neudorf treten getrenn nachmittags die Arbeiter in den Ausnahmeständen eine Lohnerhöhung an. Auf Sammelplatz und Weiskamp-Grube wird der Streik ebenfalls erwartet.

Gerichtssaal.
Schiffengericht.

Galle, 19. Oktober.
Eigentums-Vergehen. Ein Schuhmachermeister und Handelsmann hatte für einen Hochpodienhändler Einkäufe gemacht und dabei seinen Auftraggeber um 20 M. geklückt. Da der Angeklagte schon öfter verurteilt ist, wurde er mit einem Monat Gefängnis bestraft. — Ein Photographen-Verding hatte am 5. September einem Geblillen 16 Mark weggenommen und mit dem Gelde eine Kette nach Weiskamp gemacht. Er wurde mit einem Monate bestraft.

Wegen Mißhandlung eines Debitorenschiffers war ein Aufseher von Hohenort angeklagt. Im Monat Juli hatten mehrere polnische Arbeiterinnen von den Bäumen einer Plantage in Hohenort einige Ästchen weggenommen. Dadurch kam der Debitorenschiff mit 22 Mädchen in Streit. Er warf sie schließlic mit seinem Wankstiel, infolge dessen der Aufseher den Ästchen beraubte. Dieser schrobt den Geblillen und gab ihm einige Schläge, für die er 10 M. bezahlen muß.

Gewerbegericht.

Galle.
Vorstand: Stadtrat Rutz. Beisitzer: Schlossermeister Sped.; Schuhmacher Müller; Bäcker Michael und Topfer Starke.

Um ein hohes Objekt, Zahlung von 1820 M. Gehalt vom 1. August 1905 bis 1. April 1906 und 12 Mark Vorkosten lagte der Vermeister S p r o w a h k i gegen die Firma A e l l h a u s e n, Zeiger-Walzenfabrik. Die Sache beschäftigt schon seit Jahr und Tag das hiesige Gewerbegericht und ist eigentlich durch einen Vorprozess erledigt worden, indem ein Ingenieur der Firma zumunten des Klägers angeklagt hat. Jener Vorprozess beschäftigte auch die höheren Instanzen, da der Kläger den Nachweis zu führen verweigerte, daß der als Zeuge vernommene Ingenieur unter dem Einde etwas Unrichtiges ausgesagt habe. Eine bis an den Vorkommnisse gegangene Beschwerde wurde schließlic abgewiesen. Der Kläger beschlichtigt nun noch ein Wiederungsverfahren anhängig zu machen. Die Zahlung der Beträge von 12 M. erkannte die beklagte Firma an; mit seiner Forderung von 1820 M. wurde der Kläger aber aus-

demselben Grunde abgewiesen, aus dem er mit seiner Forderung im Vorprozess abgewiesen worden ist.
Ungewöhnliche Klage wegen unberechtigter Entlassung wurde der Arbeiter K r a m m i c h, der von dem Arbeiter K l e m m a n n 28 M. forderte. Beklagter hatte den Kläger engagiert, aber für das Hotel Weidner dort nicht rechtzeitig die Konditionen erhalten. Am August wurden die dort engagierten Personen, darunter auch der Kläger, zum Ausreisen geordnet. Da der Kläger gegen die Ausweisung nicht protestiert, sondern sich damit einverstanden erklärt hatte, erzielte die Ausweisung seiner Klage.

Ein **Verkaufs-Urteil** erging in der Sache des Plantagenbesizers H a n t l e gegen das Hausmädchen F i e g e r. Die Konditionen erhalten. Am August wurden die dort engagierten Personen, darunter auch der Kläger, zum Ausreisen geordnet. Da der Kläger gegen die Ausweisung nicht protestiert, sondern sich damit einverstanden erklärt hatte, erzielte die Ausweisung seiner Klage.

Bei der **offen auf Arbeit gekommen** sein soll, war der Arbeiter S o n a d von dem Fabrikbesitzer G i e l e r t entlassen worden. S o n a d verlangte nun wegen unberechtigter Entlassung 26 M. Lohn. Da aber die Betriebsaufnahme ergab, daß der Arbeiter off auf Arbeit gekommen ist, erfolgte die Abweisung seiner Forderung. **Geburtsurteil** am 3. Juli. Die Arbeiterin G i e l l a handelte es sich in der Sache des Radolowitz-Gebellens gegen die Hällesche Schuhfabrik von G r e l l i c h. Als G i e l l a eines Morgens nach Torschlussschluß zur Arbeit kam, wurde ihm von G r e l l i c h berichtet, er möge um 8 Uhr wieder kommen und dann die Arbeit beginnen. G i e l l a, der wegen unberechtigter Entlassung 18 M. verlangte, ließ sich besagen, daß er nicht kommen werde, sondern die Arbeit selbst verlangt habe. Der Arbeiter bekam aber, entlassen worden zu sein, da der Kläger geizig habe, einen Arbeiter nicht einmal grüß, zum ich nicht gebrauchen. Die Sache wurde schließlic verurteilt.

Literatur.

Von der **Gleichheit**, Aufschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns jedoch Nr. 21, des 16. Jahrganges angekommen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervorzuheben: Die Ergebnisse des Mannheimer Parteitag. — Die neuesten Leistungen des bürgerlichen internationalen Arbeiterkongresses. — Von Gustav Hoch. — Der Wahlrechtskampf in Preußen. — Von Richard Poppe. — Vorschlag für Arbeiterorganisation und Jugendfürsorge. — Von N. d. — Die sozialdemokratische und sozialistische Jugendbewegung in Schweden. — Von Rata Polström. — Die Anfänge der proletarischen Frauenbewegung in Deutschland. — Von Clara Zetkin. (Fortsetzung.) — Freilicht: Ein Mann, den Gott lieb hat. — Von Ludwig Angenbrater. — Mysterium. — Von Otto Holz. (Schluß.) — Heber Frauen-Blätter: Frühe. — Von Eichenbass. (Schluß.) — Heber Mysterium. — Von Dr. H. Ch. — Ein Kapitel von der Liebe. — Von Hubertus Duffel. (Fortsetzung.) — Begegnung. — Von Eduard Mörike. (Schluß.) — Einmal von der Hauspflege. — Von Senz. — Die Mutter als Erzieherin. — Für die Hausfrau. — Herbst. — Von Franz Mühsin. (Schluß.)

Briefkasten der Redaktion.

B. Sie können mit jeder beliebigen Nummer das Abonnement auf den Feterabend ausgeben. Die „Antenne“, deren Sie dadurch verurteilt gehen, sind bereit, daß Sie dieselben für die weitere Fortsetzung in einer beliebigen anderen Verdrückung sofort wieder erlangen können. Die Adresse verdrückt. Sie nicht, auch nur eine einzige Nummer des wertvollen Blattes mehr zu kaufen als Sie wollen. Wenn Ihnen der Vorkauf mit Klage droht, falls Sie den Feterabend nicht mehr kaufen wollen, so gehen Sie ihn auf Ihrer Heberweise wegen Mäßigung an. Dann wird das Gericht mit dem Manne sprechen. — Die heißt denn dieser Antenne. — Aber laßt doch den Hauswurf schätzen und färbend, was er will.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Entzückende Saison-Neuheiten in feinstem

Damenputz und Weisswaren

Geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen, Kopfhawls, Fichus, aparte Neuheiten in Schleiern, Echarpes, Jabots u. Krawattenbändern, Pelz- u. Feder-Stolas u. -Boas, Gürteln, Handschuhen usw.

Garnierte Damen-Hüte:		Garnierte Damen-Hüte:		Garnierte Mädchen-Hüte:	
Brettonform	mit feiner Seiden-Garnitur, Pose und Agraffe 98 pr.	Amazonenform	langhaarige Qualität mit Sammetband 1 75	Mädchenhut	aus Filztuch mit breiter Rüschenkrempe und Pompon 1 25
Brettonform	langhaarige Qualität, mit Sammetband-Garnitur und A-graffe 1 75	Boleroform	mit Band und Feder-Pompon chier niert 1 50	Mädchenhut	aus mercerisiertem Satin mit warmem Futter 1 50
Marquissform	langhaarige Qualität, chic mit Selde garniert 2 95	Boleroform	mit zweifarbiger Seiden-Garnitur und Pose, chic garniert 4 50	Mädchenhut	aus langhaarigem Filz mit eleganter Sammet-Garnitur 1 75
Caplinoform	mit Seidenstoff, Pose und Agraffe garniert 3 85	Weiche Filzhüte	in allen modernen Farben und aparten Formen 4 50	Mädchenhut	aus Seiden-Pongé mit gezeornem Seidenkopf u. dopp. Rüschenkrempe 3 25

Damen-Konfektion.

Schwarze und farbige Paletots und Jackets in den elegantesten Formen, schwarze und farbige Umbänge und Kragen, Abend-Paletots, Radmäntel und Capes, Kleiderröcke, fussfrei und für Promenade. Elegante Kostüme in modernster Ausstattung.

Paletot	aus meliertem Noppenstoff, in chier Ausführung 9.00 7 50	Jackett	aus schwarzem Cheviot-Tuch, mit Blenden besetzt 3 25	Bluse	aus gutem Velour in mittleren und dunklen Fantasiemustern 95 pr.	Kostümrock	aus schwarzem Fantasestoff mit Borten besetzt „fussfrei“ aus Cheviottuch schwarz und marino 3 00
Paletot	aus kariertem Stoff, angewebe Futter u. Rückenfalte 12.50 9 75	Jackett	aus prima schwarzem Double, halbanliegendes Façon 4 50	Bluse	aus prima Velour in neuen Schotten, mit Bortchen garniert 1 75	Kostümrock	aus prima Tuch-Cheviot, mit ausspringenden Falten 5 50
Paletot	aus schwarzem Eskimo mit Seidenblenden 13 75	Jackett	aus bestem schwarzem Double, gesteppter Rücken, mit Seidenblenden besetzt 6 75	Bluse	aus reinseidnem Japon in allen Lichtfarben mit Tull-Koller 3 25	Kostümrock	aus apart, kariert. Kostümstoff, engl. Geschmack 6 50
Paletot	aus schwarzem prima Eskimo, m. Rückenfalte u. Tuchapplikat 18 50	Jackett	aus gutem schwarzem Eskimo, mit Tuchbesatz, chies Façon 9 50	Bluse	aus willernem karierten Blusenstoff, elegantes Façon 4 50	Kostümrock	aus prima schw. Satintuch, mit Blenden besetzt, auf Laustro gearbeitet 7 00
Paletot	aus Mohair-Astrachan in hoch-eleganter Ausfüh. 28.00 19 75	Jackett	aus schwarzem Astrachan, mit Borten garniert und farbigen Sammetkragen 10 50	Bluse	aus reinwillernem Blusenstoff, moderne Schotten 6 75		

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus **Lewin** Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Ein Konfektions-Angebot

ohne Gleichen.

Infolge der warmen Witterung haben in Verbindung mit mehreren Schwesterfirmen mehrere grössere Läger in B. u. um und Läden in den letzten Tagen aufgekauft.

Die Posten enthalten nur Neuheiten, sind greifbar billig und werden zu Einheitspreisen verkauft.

90 Hausblusen in allen Weiten und diversen Mustern.	175 Herbst-Blusen Sommer-Imitator u. sonstig. hübschen Designs bis Gr. 50.	275 Herbst-Blusen in weichen warmen Stoffen mit reichhalt. Füllchen u. Besätzen.	460 Wollene Blusen in aparten farbierten und gestreiften Wollstoffen, mit hübscher Kravatte. Zum Aussuchen.	665 Einzelne elegante Woll- u. Sammetblusen in nur besseren Qualitäten u. aparter Garnitur u. Kravatte Zum Aussuchen.		
175 Kostüm-Röcke für Straße und Haus in melierten Stoffen, auch glatt.	475 Kostüm-Röcke mit apart. Knopfgarnitur, Falten und Steits abgesteppt.	675 Kostüm-Röcke, Faltenbogen mit reicher Treffengarnitur. Die Mode des Tages.	490 Golf-Capes aus weichen warmen Loden, mit farbiertem angewebten Futter.	550 Paletots in schwarzem Double, mit reicher Garnitur.	390 Mädchen-Jackets in blauen und farbigen Winterstoffen mit aparter Garnitur.	425 Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 9 Jahren, in melierten und blauen Stoffen. Einheitspreis für alle Größen.

Ein Posten eleganter echter Strauss-Amazonen

schwarz 2.25, 4.50, 7.25.

Hut-Fantasie in allen mod. Farben	75, 45, 22	Sammetlaub 4 teilig in allen modern. Farben	60, 24, 18
Flügel 2 teilig in vielen modern. Farben	95, 75, 48, 32	Rosen in Seide und Sammet in den neuesten Farben	35, 25, 18
Gr. Strausfederköpfe schwarz ca. 15 cm	55	ca. 20 cm	60
Rosen-Piquet gebunden in all. Farben	55		

Weiss- und Wollwaren.

Sehr elegante Kinderhäubchen in Blaus, Ciseil und Wolle	3.50, 2.85, 2.25, 1.45	Eleganter Damen-Kragen Stehmleget- und Spigform	1.00, 75, 60, 45, 35, 25
Aparte Kinderhäubchen in Filz, Sammet und Wolle	1.35, 95, 75, 60, 45	Hochmoderne Jackett-Kragen in Spitze und Spachtel	3.50, 2.90, 2.10, 1.65 bis 45
Kinderhäubchen in Blaus und Filz	2.80, 2.25, 1.65, 1.35	Neueste Gummi- und Stoffgürtel	4.00, 3.20, 2.50, 2.20 1.65 bis 45



Chike Fantasie-Form aus prima Filz mit Band- und Natur-Feeder garnitur. Dieselbe Form in Sammet, Form aus prima Sammet



Moderne weiche Filzform mit Seiden-, Federn- u. Karaffen-Garnitur, hochapert garniert. Dieselbe Form in Sammet, eleganter ausgeführt



Hoch. Damen-Hut aus prima Filz, aparter garniert mit langen echten Strausfedern, Dieselbe eleganter ausgeführt, Form aus prima Sammet



Backfisch-Hut in prima Filz-Dualität garniert mit Band und Woll-Feiden. Dieselbe elegant garniert, Form aus Sammet u. Band u. Woll-Feiden



Sehr kleblante Frauen-Toqueform aus weichem Filz in voller Seiden- u. Sammetbandgarn.



Hochmoderne Filzform sehr apart, mit Sammet, Flügel- und Bandgarnitur



Sehr Damen-Hut aus prima Filz, hoher Qualität, garniert m. Seidenband, echten Strauß-Flügel u. Fantasie-Radeln. Dieselbe Form in Sammet, Sammet, sehr aparte Garnit.

Pelzwaren:

Pelz-Colliers schwarz Kanin, 8.50, 7.25, 6.50, 4.25, 2.00, 2.20, 1.60 bis 45	Pelz-Stola Herz-mourmel, 65.00 52.00 44.00 37.00 26.50 18.50 bis 145
Pelz-Stola Seal-Ranin, 24.00, 18.50, 16.50, 14.00, 11.50, 9.00, 6.75 bis 120	Pelz-Stola Tibet schwarz und weiß, 45.00 35.00 28.50 22.00 18.50 bis 350
Pelz-Stola Seal-Ranin, ca. 2.50 m lang, mit 4 Schwefeln 675 schöne breite Kravatten-Form	Pelz-Stola Moufflon, in hellen Farben, ca. 1.80 m lang 700
Pelz-Stola Nutria 55.00, 38.00, 24.00, 18.50, 16.00, 9.50, 7.25, 4.50 bis 245	Pelz-Stola Seal-Bijam 55.00 42.00 30.00 22.00 18.50 bis 850

Druck und alle die Posten verantwortlich: August Bredt. - Druck der Leipziger Druckerei-Verlagsgesellschaft (G. m. b. H.) Halle a. S.



S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Winter-Paletots

Ausserordentlich grosse Auswahl sämtlicher Neuheiten in Stoffarten und Fassons.



Joppen

Freiwillig, mit warmem Futter, von 4.50 Mk. an.

Joppen

in neuen Faltenformen.

Joppen

fürs Haus, halbschwer, offen und geschlossen zu tragen.

Fantasie-Paletots, Ulster

in den neuesten Formen.

Jackett-Anzüge, Rock-Anzüge

in Cheviot und Kammgarn, bis zur feinsten Ausführung.

Pelerinen

bis 130 cm Länge von 7.50 Mk. an.

Pelerinen

in Winterloden, garantiert wasserdicht.

Gummi-Mäntel, Joppen-Anzüge, Reit-Hosen.



Knaben-Garderoben
Elegante, chike Neuheiten. Nur dauerhafte Stoffe. Grösste Auswahl vom einfachen bis zum feinsten Genre.

Blusen-Anzüge	Knaben-Pyjaks	Knaben-Paletots
Schul-Anzüge	Knaben-Pelerinen	Knaben-Joppen

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Radebeul erzeugt rosiges jugendfrisch Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint, beseitigt Sommerprossen und Haut-Unreinigkeiten. à St 50 Pf. bel: Helmholt & Co.; Albert Schlüter Nf.; Gg. Ueber; M. Waltsrott Nf.; F. A. Patz; Max Rädler; Ernst Jentsch; in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-Apothek; Alfred Reubke u. Wilhelm Hofer, Drogerie.

Zeitz.

Möbel, Spiegel und Posterwaren empfiehlt preiswert

Rich. Neumann, Tischlerei, Altmarkt 8 (Hotel Herold) Hof.

Werkzeuge und Eisenwaren in nur guter Qualität empfiehlt **Paul Schneider** Wertheburgerstr. 4.

Aleuroniat

Kinder-Nähr-Zwiebäcke nach ärztlicher Vorschrift angefertigt, empfiehlt die Aleuronat-Gebäckfabrik **Paul Linke**, Lessingstr. 1, Tel. 1824.

Zeitz.

Möbelausstattungen empfiehlt preiswert **Amo Schneider & Co.**, Schillerstr. 4.

Billige Möbel

und Ausstattungen. **Gerrenschreibische**, neu, von 38 bis 100 Mk. **Büchsaaraturen** v. 160 Mk. an. **Büchsaar** v. 65 Mk. an. **Rieberschreibe** v. 28-100 Mk. **Spiegelberle** von 47 Mk. an. **Seitische** von 10-24 Mk. **Ausrichtliche** v. 22-70 Mk. **Büffets**, große **Trumeaux** 30 u. 45 Mk. **Büffeltische** mit geschliff. Glas von 12-22 Mk. **dauerhafte Bettstellen**, **Büschelbettstellen** mit gut gearbeiteten **Matratzen** von 45 Mk. an. **Büschelische** mit **Parosplatten** 30 und 35 Mk. **Rückenmöbel** verkauft sehr billig bei freiem Transport. **Max Jungblut**, Adressstr. 43, Nähe der Geisstr. 4.

Alle Arten

Möbel

empfehlst billigst

C. Hauptmann Möbel-Fabrik.

Al. Ulrichstr. 36. Zahlungsbedingungen auf Anfrage!

Möbel

Ohne Anzahlung

erhalten meine Kunden, sowie neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Anzahlung gekauft haben:

Anzüge, Paletots, Kinder- und Sportwagen,

Möbel,

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären, Steppdecken, Leinen- u. Baumwollwaren, Uhren, Schuhe, Stiefe.

Rob. Blumenreich,

Grosse Ulrichstrasse 24, I. und II. Etage, neben Brummer & Benjamin.

Abzahlung wöchentlich 1 Mark.

Möbel

Ortskrankenkasse für Brauer und Müller. Sonntag d. 28. Oktober vorm. 11 Uhr im **Weissen Hof, Geisstr. 5**

Wahl-Versammlung.

Zusammenkunft: Wahl der Vertreter zur Generalversammlung. Zu wählen sind: 18 Vertreter der Arbeitnehmer und 9 Vertreter der Arbeitgeber.

Hierzu werden die Herren Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer freundlichst eingeladen. Der Vorstand. H. Freyberg.

Billige Damen- und Kinder-Hüte sind zu haben bei **Anna Schultz geb. Klar**, jetzt nur noch **Geisstr. 15.**

Stützers Restaurant, Krausenstr. 4, erlaubt sich hierdurch, seine werten Gäste und Gönner auf sein neues **Original-Ruß-Antouzet** aufmerksam zu machen. Für gut gepflegte Biere ist bestens gesorgt. **Rob. Stützer.**

Waschgefäße dauerhaft, billig. C. Otto, Geisstr. 49.

Aue-Zeitz.

Deutscher Kaiser.

Sonntag den 21. Oktober

Vergnügen

d. Regelflubs „Gut Wurt“, Zeitz. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand. Gleichzeitige empfehle den geehrten Besuchern und Vereinen bei Vergnügen meine Vollständigkeit. Sonntag nachm.: **Großes Regeln.** Robert Werther.

Kartoffeln!

Große Bollen aus Sandboden, beste Ware hier am Orte, pro Zentner von 2.40 Mk. an verkauft billigst **Wilhelm Bornaek**, Alter Markt 16.

Brennholz

in Körben. Abbruch Geisstr. 19 p.

DREI KÖNIGE
Kl. Klausstr. 7
40 Pf.
Stammsspeisen

Sonntag den 21. Oktober cr.

Unterhaltungsabend.

Es ladet freundlichst ein **Jos. Streicher.**

„Schmelzers-Höhe“

Giechendorferstr. 19. Sonntag den 21. Oktober gr. humoristischer

Familien-Abend.

Mutter ist auch da!!! ff. Pfannfuchen. Es ladet freundlichst ein **Fr. Emmer.**

Sonntag und Montag

gr. Kirmeß

Gastwirtsch. z. Bahnschlösschen. **Verläng. Hoffmeierstr. 26** an der alten Leisnauer Chaussee.

Steinerts Restaurant, Zeitz.

Mittwoch den 21. Oktober **Kaffee - Kränzchen.** Es ladet freundlichst ein **H. Steinert.**

Restaur. Eilgut.

Försterstraße 46. Sonntag den 21. Oktober cr. Großer **Familien-Abend.** Hierzu ladet freundlichst ein **Wilh. Hinze.**

Erfinder!

Sie zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15 Prozent vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung über Idee. Hierfür erbeten an Patentbureau **Rich. Kempe, Dresden-A., Annenstr. 47.**

Restaurant

im Arbeiter-Viertel, jährliche Miete 700 Mk. Bierumlauf 150 Zentner, lot. mit sämtl. Inventar für 1000 Mk. zu üben. Off. 604 an die Exp. d. Bl.

Vorteilhafte Angebote!

Jackets, Paletots und Kostüme,

Riesen-Auswahl einfacher bis elegantester Neuheiten.

Blusen, Kostümröcke,
fertige Kleider,
Morgenröcke, Unterröcke.

Glaçehandschuhe
Stoffhandschuhe
Damengürtel
Pompadours
Damentaschen
Damenkragen
Haarschmuck
Regenschirme.

Strümpfe
Korsetts
Tücher
Kopshawls
Bänder
Krawatten
Lavalliers
Schürzen.



Abendmäntel und Capes,
Frauenpaletots,
Pelz-Colliers, Stolas, Muffen.

Strickwesten
Walkjacken
Normal-Unterzeuge
Betttücher
Schlafdecken
Bettdecken
Bettbezüge
Bettlaken.

Kindermützen
Kinderhüte
Kinderschirme
Kinderschürzen
Kinderstrümpfe
Kinderschärpen
Strumpfbänder
Strumpfhalter.

Damenwäsche = Herrenwäsche = Kinderwäsche.

Verkauf zu anerkannt billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Weisses Ross.

Empfehlen den werten Freunden und Genossen von Raq und Fern unsere freundlichen, geräumigen Lokalitäten.

Preiswerte Küche. Nur gute Bier-Verhältnisse.
Freundliche Fremdenzimmer.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Grosses Kränzchen des Verbandes der Barbier.
Um regen Besuch bittet
Das Komitee.

Zeit.

Norddeutscher Keller.

Empfehle dem geehrten Publikum meine neu eingerichteten Räume zur heiligsten Benutzung.
Saubere Bedienung zugesichert.
Nachschicht Emil Ross.
Tücht. Aufsichtung bei Tiefener-
straße 12 III. Vorstell. Sonntag 8 10.

Lumpen, Knochen, Papier,
Gummireifen, Schläuche und Alt-
gummi jeder Art kauft stets jedes
Quantum

A. Samuel, Herren-
str. 26.
Schuhleder-Ausschnitt.
A. Fabig, Leder-Handlung,
Zeitzstraße 25.

Weissenfels. Bergkeller.

Heute
Bock-Braten.

Gierzu ladet freundl. ein Jensch.

Frohe Laune, Wegscheider-
strasse 2.
Sonntag: Musical, Familienabend
wozu freundl. einladet P. Engelhardt.

Himbeer-Sträucher
Stachelbeer-Sträucher
Erbeer-Sträucher
verkauf von 4 bis 6 Uhr
Giebichenstein, Seebenerstr. 59.

Stiefel u. Schuhe werd. bill. besichtigt u.
repariert, wie bekannt
mit gutem gebrauchten Riemen-
leder, nur bei
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Kräftige Frauen
zum Britten-Abtragen gegen hohen
Lohn - Lohn gesucht.
Galleisches Kabinett, G. m. b. H.
Brüderstraße 11, I.

Genagelte Kinderstiefel,
a Paar 1.95 Mf. empfiehlt
Hans Sachs.
Erladen. Gr. Ulrichstr. 32.

2 Gebett Betten, Ober-
u. Unterbett und Kissen
a 15 Mf. u. fast neue Nähmaschine
staunend billig zu verkaufen
Geißstraße 21, 1 Trepp.

Pflaumen, a Korb 60 Pf.
a Dtz. 2.50 Mf.
Düthandlung Engler, Georgstr. 15.

2 guterhalt. Ueberzieher
für kleine schwache Figur, billig zu ver-
kaufen Albrechtstr. 16, 2 Tr.

Paradies-Witwen
In voller P acht, sowie alle
anderen Arten ausländisch.
Vogel empfiehlt
Otto Kramer,
gegenüber d. Glauchaischen Kirche.
Anst. Schloßf. f. d. Albrechtstr. 12, III, r.

Stieglitze,
Zeisige, Canarienvogel,
überhaupt alle Singvögel,
nehmen mit Vorliebe m.
Singfutter, denn es ent-
hält in der Tat alle Säm-
ereien, wie sie die Vögel in der Frei-
heit finden - Probepacket 10 Pf.

Otto Kramer,
Drogen- und Farbenhandlung,
Mittelwache Nr. 9
gegenüber der Glauchaischen Kirche.

Alle Sorten Felle
taufen
Gebr. Danglowitz, Leder-Fabrik,
Fischerplan 2.

Makulatur
verkauft
Volksblatt-Druckerei.
Gara 42/43.

Wagen ohne Firma.

Streng diskret.

Neu eingetroffen
für
Herbst- u. Winter 1906/1907.

Die beste und vorteilhafteste
Bezugsquelle beim Einkauf
auf Teilzahlung

Spezialität:
Braut-Ausstattungen.

Herren-
Damen- u.
Kinder-
Konfektion

34 verkaufe:
1 Anzug Serie I
Anz. 1.50 Mf.
1 Anzug Serie II
Anz. 3-5 Mf.
1 Anzug Serie III
Anz. 6-10 Mf.
1 Winter-Paletot
v. Anz. 3 Mf. an
1 Damen-Jackett
v. Anz. 3 Mf. an
1 Damen-Kleid m. Futter
v. Anz. 5 Mf. an
Kostüm-Röcke
v. Anz. 3 Mf. an
300. Abzahlg.
1 Mk.

ist entschieden das moderne, vornehme und kostante
Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,

Halle a. S. nur Gr. Ulrichstr. 59, I u. II.
In Bezug auf Redlichkeit, Leistung und Kulanz in der
Kredit-Bewilligung

biete ich, infolge der großen Abschlässe für meine bedeutenden
Geschäfte in:

Leipzig, Chemnitz, Nürnberg, Essen a. Ruhr
Erfahrungreich.

Jeder Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.

Wichtigste müßte auch darauf hinweisen, daß hier am Platze
mit keinem Geschäft gleicher Branche in Verbindung stehe
und sich meine weiteren Geschäfte nur in den oben
genannten Städten befinden.

34 verkaufe:
Möbel
für 98 Mf.
Anz. 7 Mf.,
wöch. Abzahl. 1 Mf.
Möbel
für 195 Mf.
Anz. 15 Mf.,
wöch. Abzahl. 1.50 Mf.
Möbel
für 298 Mf.
Anz. 25 Mf.,
wöch. Abz. 2 Mf.

Zur
Ergänzung
von
Wohnungs-
Einrichtungen
empfehle:
Büffets, Salonschränke,
Schränke, Vertikaler,
Küchen, Spiegel, Arm-
mans, Gardinen (in Tuch,
Seide, Gold,
Schreibstühle, Schreib-
stühle, Stimmkasten,
Schiffstufen, Treppe,
Gardinen, Küferr-
stöße, Lurusmöbel.

Einzelne Möbel
von 1.50 Anzahlung an.

Manufaktur- und
Schuhwaren.
Sportwagen, Kinderwagen.

Kredit ohne Anzahlung.

Kredite ohne Anzahlung.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß - Druck der Deutschen Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

„Volkspark.“
 Sonntag: Gr. Unterhaltungsabend.
 Für Humor ist geforgt.
 Es ladet freundlichst ein Die Verwaltung.

„Volkspark.“ Dienstag, den 23. Oktober:
Schlachtfest.
 Früh 8 Uhr: Wollfleisch.
 Abends: Pils, Brat u. Suppe.
 Es ladet freundlichst ein Die Verwaltung.

Maler!
 Dienstag den 23. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr bei J. Streicher, Kleine Sandstraße 7
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstehenden. 2. Abrechnung vom III. Quartal. 3. Verschiedenes.
 Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder steht entgegen
 Der Vorstand.

Sozialdem. Verein Zeitz.
 Dienstag den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Kämpfers Restaurant, Schützenstraße
Versammlung
 Tagesordnung: Die Jugendzueicherung und die Sozialdemokratie. 2. Bericht vom Bezirkstag. 3. Abrechnung vom 3. Quartal. 4. Geschäftliches. 5. Verschiedenes. — Alle Mitglieder sollen kommen. Gäste u. Frauen sind willkommen.
 Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein Zeitz.
 Freitag den 26. Oktober 1906:
Strzelewicz - Abend.
 Billets im Vorverkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.

Delitzsch. Delitzsch. Sozialdemokratischer Verein.
 Sonntag den 21. Oktober nachm. 4 Uhr im Lindenhof
außerordentl. Mitgliederversammlung
 Tagesordnung: Diskussion über den Mannheimer Parteitag. — Die Parteigenossen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Konsumverein Hohenmölsen, e.G.
Generalversammlung
 Sonntag den 28. Oktober cr. nachm. 8 Uhr im Schützenhaussaale hier selbst.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht pro 3. Quartal 1906
 2. Bericht des Vorstandes über die am 19. September cr. im Verein stattgefundene Verhandlung
 3. Beschlußfassung über Änderung des § 3 Absatz 3 der Sparordnung
 4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Geschäftsführers)
 5. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder
 6. Geschäftliches.
 Hohenmölsen, den 15. Oktober 1906.
 Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Hohenmölsen
 e. G. m. b. H.
 Hermann Drähne, Vorsitzender.

„Brunnert's Bellevue“, Lindenstrasse.
 Morgen, Sonntag den 21. Oktober 1906
Gr. öffentlicher Ball.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Leitungsvoll Fritz Brunnert.

„Konzerthaus“, Karlstrasse 14.
 Neu renoviert! Neu renoviert!
 Sonntag morgen: **Frühschoppen.**
 Von nachmittags 4 Uhr ab:
 ● **Eröffnungs-Kränzchen.** ●
 Es ladet freundlichst ein Wilh. Wilsdorf.

Schloss Wilhelmshöhe, Zeitz.
 Heute Sonntag: **Erster öffentlicher Ball.**

Weissenfels **Verband der Bäcker**
 Mitgliedschaft Weissenfels.
 Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet unter
diesjähriges Herbstvergnügen
 im Restaurant Stadt Tauburg statt.
 Freunde und Gönner sind hierzu ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.

Athletenklub Eiche
 feiert Sonntag den 21. d. M. in Freyberg's Garten sein
16. Stiftungsfest.
 Von 8 1/2 Uhr an: Kränzchen. Abends: Ball bis früh.
 Freunde und Gönner des Sports willkommen. Der Vorstand.

Bei Paul Sommer
 Leipzigerstrasse 14
 1 u. 2. Etage

erhält jeder bei bequemer
Abzahlung
 Möbel und Waren
 aller Art

Einzelne
Möbel
 Anzahlung
 2 Mark

Möbel, Zimmer-Einrichtungen
 Anzahlung
 5 Mark

Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren
Federbetten,
 Kinder- und Sportwagen
 Anzahlung
 2 bis 5 Mark

Moderne
Knaben-Anzüge
 Anzahlung
 1 Mark

Neuheiten
Herren-Anzüge
 Anzahlung
 5 Mark

Uhren, Schuhe, Stiefel, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion.

Süßmilch
Walhalla Theater
 Sonntag den 21. Oktober 1906:
 Vormittags 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr: Frühschoppen-Freikonzert,
 nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
 Zu dieser Vorstellung kann jeder Erwachsene ein Kind frei einführen.
 Kinder allein zahlen halbe Kassenpreise.
 Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung**
 des allseitig als glänzend anerkannten Spielplanes.
 Preise der Plätze wie bekannt. Vorkerk Sonntag unbillig.
 Mittwoch nachmittag 4-6 Uhr: Kinematographische Kindervorstellung mit belehrendem u. unterhaltendem Programm. Nur ein Eintrittspreis.
 Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg. Erwachsene 20 Pfg.
 Georg Süßmilch, Direktor und Eigentümer.

Achtung!
 Meuselwitz, Zipsendorf und Umgeb.
 Uhren aller Art, Goldwaren, Brillen usw.
 kaufen Sie unter voller Garantie bei äusserst billig gehaltenen Preisen im Uhren-Spezialgeschäft von
Karl Wustlich, Uhrmacher,
 Meuselwitz, Bahnhofstrasse Nr. 22.
 NB. Reparaturen solid und billigst.

Goldschmied Hochzeits-, = = = Geburtstags- und Patengeschenke
 in grosser Auswahl bei billigsten Preisen.
 Nur erste Fabrikate.
Klinz
 Gr. Ulrichstrasse 41. 5% Rabatt.

Zum Beginn der Handwerkerschule
 empfiehlt:
 Reisszange, Reissbretter, Reisschienen, Winkel, Lineale, Zeichenbogen, Pauspapier, chinesisches Tusche, Grundfarbenkasten, Radiergummi, Bleistifte, Reissnägeln, Pinsel etc.
 in nur besten Fabrikaten und nach Vorschrift billigst.
Albin Hentze, Schmeerstr. 24.
 5% in Rabatt-Sparmarken.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan ist praktisch für Hausfrauen unentbehrlich.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richards.
 Sonntag den 21. Oktober 1906:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 8. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Sherlock Holmes.
 Detektivkomödie in 4 Aufzügen.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 37. Abonnem.-Vorstellung. 1. Viertel. Umtauschkarten gültig.
Rignon.
 Oper in 3 Akten v. Michel Carré und Julius Barbier.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Montag den 22. Oktober 1906:
 38. Abonnem.-Vorstellung. 2. Viertel. Umtauschkarten gültig.
Der Bajazzo.
 Oper in zwei Akten und einem Prolog.
 Urauf:
 Die deutschen Steinwälder.
 Lustspiel in 5 Akten von August von Rohdenn.

Apollo-Theater
 Direction: Gustav Poller.
 Gastspiel des „Berliner Thalia-Ensembles“.
 Direction: Hermann Schmelzer.
 Heute
 Sonntagabend d. 20. Oktober
 als Benefiz für
Fr. Maria Forescu
 zum letzten Male:
„Bis früh um Fünf“.
 Sonntag den 21. Oktober:
 Premiere von
„Hochparterre links.“
 Schwan mit Gejang u. Tanz in 3 Akten v. Kren u. Lipschütz.
 Geiangstext: von A. Schönfeld.
 Musik von Paul Lincke.

Theater lebender Photographien
 Grosse Ulrichstr. 20.
Vorzügliches Programm.

Möbel.	Möbel.	Abzahlung nach Wunsch.	Möbel.	Möbel.
6 Mark Anzahlung auf ein einfaches Wohnzimmer.	5 Mark Anzahlung auf ein einfaches Schlafzimmer.	auf Teilzahlung und gegen bar.	5 Mark Anzahlung auf eine einfache Küche.	1 bis 5 Mark Anzahlung Rock-Anzug, Jackett-Anzug, Knaben-Anzug.
9 Mark Anzahlung auf ein besseres Wohnzimmer.	8 Mark Anzahlung auf ein besseres Schlafzimmer.	L. Eichmann anerkannt ältestes, größtes und modernstes Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.	7 Mark Anzahlung auf eine bessere Küche.	2 Mark Anzahlung Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kinder- u. Sportwagen.
13 Mark Anzahlung auf ein elegantes Wohnzimmer.	12 Mark Anzahlung auf ein elegantes Schlafzimmer.	Grosse Ulrichstrasse 51 Eingang Schlußstraße. 6 Läden in den Kaiserstraßen.	10 Mark Anzahlung auf eine elegante Küche.	2 bis 4 Mark Anzahlung Federbetten, Kleiderstoffe Manufakturwaren, Schuhe, Stiefel, Uhren.
Meine Fahrwerke sind ohne Firma. Freie Lieferung auch nach auswärts.				

Kaiser's Tee

neuester Ernte
eigener Einfuhr
ff. erprobte Mischungen
zu billigsten Preisen.

Man verlange:

Haushalt-Mischung, kräftig und wohlschmeckend	Mk. 1.00 das Pfund
Feine Familien-Mischung	" 1.50 " "
Hochfeine Mischung	" 2.00 " "
(five o'clock tea) sehr fein und gehaltreich	" 3.00 " "
Pecco-Blüten-Mischung	" 4.00 " "
Allerfeinste Mischung mit besten Blüten	" 5.00 " "
Ceylon-Tee I, Pekoe Souchong	" 1.20 " "
Ceylon-Tee A, Pekoe	" 1.80 " "
Ceylon-Tee II, Orange Pekoe	" 2.00 " "

Offen und in Paketen von 1/10, 1/8 und 1/4 Pfund.

Probentelchen „Familien-Mischung“ 0.10 das Stück.

Biscuits

in stets frischer und grosser Auswahl.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filialen in:

Halle a. S.: Geiststrasse 55,
Leipzigerstrasse 4,
Ludw. Wuchererstr. 59,
Schmeerstrasse 14,
Steinweg 24.
Zeititz: Kramerstrasse 13.

Niederlage bei:
Herren Gehr. Kleberg, **Schkeuditz**, Bahnhofstr. 43.

**Eigene
Schokolade-
Fabrik.**

Montag den 22. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Weißen Hof,
Geiſtſtraße 5,

Öffentliche Gewerkschaftsversammlung.

Tages-Ordnung:

Die Dresdener Kunstgewerbe-Ausstellung und ihre Bedeutung für die Arbeiter.

Referent: Genosse W. Koppe, Halle a. S.

Der Vortrag wird durch zahlreiche Abbildungen, deren Beschäftigung von der Versammlung zu empfehlen ist, illustriert.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des interessanten Themas, namentlich für die kunstgewerblichen Arbeiter, wird einem zahlreichen Besuche entgegengezielt.

Das Gewerkschaftskartell.

Anführer: Die Gewerkschaftshandl. **Alb. Lange**, Leipzigerstr. 20.

Anführer: Die Gewerkschaftshandl. **Alb. Lange**, Leipzigerstr. 20.

Montag und für die Interate verantwortlich: August Groß. — Druck der Deutschen Gewerkschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Naumburg a. S.

Sonntag, d. 21. Okt. von 4 Uhr an

Schwarzer Adler. Kränzchen

des Orchester-Vereins,
wogu freundlichst einladet
Orchester-Verein. K. Fahrmann.

Zeit.	P. P.	Zeit.
Dem geachteten Publikum von Stadt und Land teile ich hierdurch ergeben mit, daß ich das frühere Restaurant „Tonhalle“, Neu- markt 37, künftlich übernommen und unter dem Namen Restaur. z. Marktschlösschen, Zeitz, Mittwoch, den 17. d. Mts. eröffnet habe. Wein Lokal ist der Neuzeit entsprechend renoviert und bietet einen angenehmen Aufenthalt. Für W. Spelsen und Getränke (Settler hell und dunkel) werde ich stets bester Sorge tragen, aufmerksame Bedienung sichere ich allen mit mir ihrem Besuche die zu Ein neues französisches Billard steht meinen werthen Gästen zur gefälligen Benutzung. Recht zahlreichem Besuche entgegengehend, setzme ich Hochachtungsvoll Theodor Reinhardt.		

Stoff-Bette

zu Anzügen, Gosen, Damenleiden passend, mehrere
1000 Weiter Bette in allen Farben sportlich.

Halle a. Saale **H. Eilkan**, Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Rang. Kaufhaus I. Rang.

Sprechst. 9-6, Sonn. 10-1.

<p>Zahnziehen Mk. 1.—. Pöllig schmerzlos Viele Unter- tennungen.</p>	<p>ÄHNE Mk. 2.— Teilzahlung. Langjähr. Garantie für gut. St. u. Haltbarkeit. Reparaturen u. Umarbeitung schnellst. Gebisse schnell u. bill. Pommen Mk. 1.50 an.</p> <p style="text-align: right;">P. Fred Eckstein, Leipzigerstr. 43, I.</p>
---	---



Erreicht haben wir es, ein wirklich
funktion. und Christbaum-Engel-
geläute No. 1. Zeichnung zu dem
1. Billigen Preise von nur
Mark 1.10 zu liefern. Franko Haus bei
vorheriger Einzahlung des Betrages 50 Fig.
Betrages 20 Fig. Porto, gegen Nachnahme
30 Fig. Porto extra. 3 bis 13 Stück bei
vorheriger Einzahlung des Betrages 50 Fig.
Porto, gegen Nachnahme 60 Fig. Porto.
14 Stück senden wir portofrei und legen
1 Stück derselben nebst 1 Taschenmesser
gratis bei. No. 3. Dasselbe ähnlich, jedoch
kleiner. Geläute in hübscher Ausführung per
Stück M. 0.80. Diese Geläute werden aus
hochbleimem vernickeltem Metall sehr solide
hergestellt und überziehen daher an Aus-
führung fast alle ähnlichen Geläute. Das
Geläute ist eine Zierde für jeden Weihnachts-
baum und ersetzt jegliche Spitze, kann
aber auch unter den Baum gestellt werden.
Sobald die Kerzen angezündet werden, setzen
sich die Rädchen in Bewegung und die an
Reihen daran befestigten Perlen schlagen
kläglich gegen die Glocken und nun hört
man ein herrlich. Weihnachtsgeläute, welches
Veranlassung zu einer richtigen Weihnachts-
stimmung gibt. Wenn man das Instrument
auf einen schlichten Ofen stellt ohne die
Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein
harmonisches Geläute. Fast in jedem
Haushalt wird Engelgeläute fehlen,
woll ein solches der Preis ein sehr geringer ist. Da wir im
vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage
Kunden nicht dienen konnten, wäre es
jetzt, wenn Sie ihren Bedarf in Ihrem
eigenen Interesse schon jetzt decken würden.
Senden wir gratis und franko über Neuketten
in Christbaumschmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-, Leder- und Stahlwaren,
Uhren, Waffen u. Ausrüstung etc.

Gebr. Bell, Gräfrath 188 bei
solingta
Fabrik-Vorstandsgeschäft. Frecht-Katalog gratis u. franko!

Spezialgeschäft für Seife, Trittsrasse 28.

Billigste Bezugsquelle aller Artikel für die Wäsche. Rabattmarken



Aus den Nachbarkreisen.

Beit., 20. Oktober. Arbeitererfiko. In vergangener Nacht verunglückte der Arbeiter Meyer, der auf der Gernersgrube. Er fiel von einer Höhe von 100 Fuß mit dem Schieber der Maschine herab, als plötzlich die Maschine in Betrieb gesetzt wurde. Er erlitt schwere Verletzungen an Kopf, ebenso wurde ihm ein Arm fast herabgerissen. Der Schwerverletzte wurde nach Halle gebracht.

Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in der Zigarettenfabrik von Knefel, hier wurden dem Zimmermann Hinemann aus Harbors durch die Nobelmaschine die beiden Hände des Beige und des Mittelfingers der linken Hand abgerissen. Der Verletzte konnte selbst in seine Wohnung gehen.

Beit., 20. Oktober. Sozialdemokratisches Komitee. Am Dienstag sind die Versammlungen der Komitees, Sozialistische Kart. Genosse Leopold kritisierte die Jugendorganisation und die Sozialdemokratie, Genosse Wolf berichtete über den Westtag in Halle. Ferner wird die Abrechnung vom dritten Quartal gegeben. Es ist notwendig, daß alle Genossen kommen. Götze und Frauen sind willkommen.

Naumburg, 19. Oktober. Gesellschaftsanktionen. Der Vorstand der altkatholischen Gesellschaft der Naumburger vertritt, ist in der letzten Versammlung, das noch die Tagesfrage vorliegt, allerdings nicht für alle Worte. Duellmorde 3. B. werden mit der mittelbaren Freiheitsstrafe, mit Vermögenshaft, belegt. Trodem unsern freigeistlichen Untereinstimmungen nach Nord Nord, im Gegenteil ein Duellmord 20. noch viel härter strafbar ist, als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, so ist es doch nicht. Wo nach dieser unerschütterlichen Auffassung des Rechtes des Staates zur gesetzlichen Lösung seiner Staatsbürger hatte das hiesige Schwurgericht am 10. März dieses Jahres die Brüder Otto und Karl Bogel wegen Raubmordes an der Witwe Engel in Kleinjena zum Tode verurteilt. Dieser Urteil hat auch die landesberühmte Sentenz gefunden, als sie beim nächsten Verhör am 10. März morgen 7 Uhr im Hofe des Gerichtsgewächshauses verhandelt worden. Die bürgerlichen Blätter treten natürlich mit breitem Behagen die Einzelheiten bis ins kleinste Detail breit. Wir wenden uns entrüstet von diesen hütigen Behagen ab. Sofern nicht die Zeit nicht mehr fern, wo die Humanität selbst vorgeschritten ist, um denartige Szenen unmöglich zu machen. Aber hier heißt es mit Pathos: Der Gerichtshof ist Genüge geteilt!

Weißfels, 19. Oktober. (Eigen. Ber.) Ein Sieg der Eingetragten. Die Lohnbewegung der Buchbinder und Stanger bei der Firma Emil Blag, A. O., ist zugunsten der Arbeiter beendet. Nachdem in einer Versammlung beschlossen wurde, daß die sämtlichen Arbeiter solidarisch erklären, was wohl den Herren im Sinne eine andere Antwort gekommen sein. Offenbar hält die Firma den letzten Schritt, was an der Handlung, um die Gelegenheit zu neuen - Mißlichkeiten zu vermeiden.

Sohmenitz, 18. Oktober. Bäckerlied in Trumf. In unserer Gemeinde haben wir neben einem Friedhof der Städtischen Gemeinde einen solchen, der der politischen Gemeinde gehört. Nun ist das doch bisher in allen Gemeinden, die im Besitz von Friedhöfen sind, nicht die Praxis gewesen, daß dort die Kirche kein in die Welt hineingeworfen werden. So war es auch in heute hier. Und das war es, was die bekannten Intoleranten der Geistlichkeit hat es an friedlichen Friedhöfen schon mancher unerduliche Szene gegeben, die noch unerquickliche Prozesse nach sich ziehen. Aber bei der heiligen Wacht der Kirche in Preußen-Deutschland, in der Hero des Schulverfassungsgesetzes nicht anders zu erwarten, daß die Gemeinden die Friedhöfe auch nicht anders, als die Kirchen ausliefern, wenn nicht ungründliche Strohblätter das Licht in den Händen haben. Und wo findet man es? Leider nur zu selten! Und es hat die letzte Stadtvorstandssitzung der hiesigen Gemeinde beschlossen, daß das Eingehen von Neben an dem kommunalen Friedhof ebenfalls von der Genehmigung des Gemeinderates abhängig gemacht werden soll. Damit hat man die Liberalität aus der Welt geschoben. Die diese Liberalität dem Stadtvorstande so schwer fiel, daß man sie so leichten Herzens fortgab, wird leider in dem Verichte nicht gesagt.

Ziegen, 19. Oktober. Ein alter Gauner wurde hier durch Zufall erwischt. Bei einem Fahrdrabdieler in Jechitz hat ein anständiger Mann einen Hund an sich genommen. Das kam dem Händler verdächtig vor, er telephonierte nach hier, und ein Polizeibeamter fuhr zur Vernehmung des Hundes hinaus. Bei Anblick des Beamten wollte der Fahrdrabdieler Reißaus nehmen, kam natürlich nicht weit, sondern wurde nun erst recht gefangen. Trodem er Bestätigungspapiere auf drei verschiedene Plätzen, Day, Nation und Kraft (Bauer) mit sich führte, waren alle drei Platten falsch. In Rücksicht auf die Verhärter der von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. beschriebene verlorle Kellner Wilhelm Schäfer, der 1903 entpurrten ist. Aber ein guter Fang ist so gemacht worden, aber ein Verdacht der Polizei ist hierbei völlig ausgeschlossen. Wenn jemand ein Verbrechen dabei hat, dann nur der Fahrdrabdieler in Jechitz.

Merzburg, 18. Oktober. (E. A.) Unter Geschäftlichen (Korrespondent) kann nicht umhin, auch diesmal wieder seine Glaffen und solchen Behauptungen über unsere Verammlungen seinen blinden Arbeiterleuten aufzuweisen. Der gute Mann schreibt u. a.: Eine Diskussion über den Vortrag wurde auf Antrag eines Verammlungsleiters nicht für nötig erachtet. - Was gut - Dieser weise! Berichterstatter hat aber wohlweislich vergessen mitzutheilen, daß vorher von Verammlungsleiter unbestimmte Redebeiträge zugelassen wurde. Ein als sich niemand von gewandter Seite hätte genug fühlte, unsere Genossen Ziele zu widerslegen, kam dann nach etwa einer Viertelstunde der Antrag der Verammlungsleiter, die Verammlungen sollte für länger sein, noch etwas auf dem Herzen gehabt haben? Aus diesen Tatsachen müßte doch nun endlich bald etwas wirklich denkende Arbeiter seine Schläffe streifen, dieses arbeiterfeindliche Blatt aus seiner Wohnung entfernen und an dessen Stelle das Volksblatt abonnieren. Wer das nicht tut, hat unsere Bewegung noch nicht begriffen.

Merzburg, 18. Oktober. (E. A.) Eltern, achtet auf eure Kinder. Heute nachmittag in der fünften Stunde gerieten zwei Kinder des Genossen Haring beim Herbeigehen an der Neuhäuserstraße in die Saale. Nur dem schnellen Eingreifen des 14jährigen Knaben Frauenort ist es zu danken, daß die beiden Kinder, obwohl das Alter acht Jahre ist, nicht den Tod in den Fluten der Saale fanden.

Freiburg, 19. Oktober. Als heute gefunden wurde die auch von uns als vermisst gemeldete 17 Jahre alte Tochter eines hiesigen Eisenbahnbeamten. Was das junge, lebenslustige Mädchen in den Tod getrieben hat, ist allen ein Räthel.

Wittenberg, 18. Oktober. Wiber den Stachel zu stecken, nämlich den der Militärarrest, warte in der letzten Stadtvorstandssitzung der Stadt Wittenberg, wo der Schwere sich nämlich darüber, daß auf Befehl des Herrn

Oberst v. Rische der Posten jeden Radfahrer, der durch die Melandstrasse fährt (in der die Wohnung des Herrn Obersten liegt. D. R.), mit vorgeschriebenem Geheer anfährt. Es ist dies eine Ungeheuerliche, weil die Melandstrasse für Radfahrer nicht geeignet ist. Durch dieses Anhalten von Radfahrern könne leicht ein Unglück passieren, wie es ja auch vorgekommen ist, daß ein Radfahrer an Falle kam. Auf den fahrlässigen Straßen und Wegen habe doch jedenfalls nur die fahrlässige Behörde Anordnungen zu treffen. Der Herr Bürgermeister Grobe scheint bei dieser Anordnung die fahrlässige Behörde zu sein, denn er verhandelt die Polizei habe die Radfahrer angehalten. Nachdem ihm die Sachlage nochmals vorgelesen worden war, stimmte er nicht etwa in die der edigste Entwürfung des Intervallanten ein, sondern er meinte nur ruhig, die Angelegenheit sei vollständig. Es wäre das Wichtigste gewesen, wenn ein richtiger Antrag mit Nennung der Namen eingereicht würde. Vorhersehllich, damit nachher der Anstichimmel recht gemüthlich weitertragen kann und bei der besagten Gangan dieses Viehes der Antrag dann tatsächlich 'verdimmet'. Mit Recht wurde vom Intervallanten und nach einigen anderen Bemerkungen, daß Namen gar nicht zur Sache seien. Es genüge, die Ländle herauszufinden und daß die Stadtdirektion für die Polizei in sorgen hier sei, wenn es ein fahrlässiger Oberst ist. Die Herren sind noch sehr naiv. Wenn schon ein Kommando eine ganze Stadterhaltung lahm legen, die ersten Beamten verhaften lassen kann, wie in Abo, und die Betroffenen lassen es sich gefallen, wie viel mehr kann sich dann ein Oberst erlauben. Der Herr Bürgermeister hätte sich denn auch in Schwärzen und damit war die Angelegenheit erledigt. Wundersollte es uns aber nach den Vorgehen in Kopenitz nicht, wenn in den nächsten Tagen an allen Ecken der Melandstrasse ein Schild prangte: Radfahren ist in dieser Straße strengstens verboten!

Wiesdorf, 18. Oktober. (E. B.) Aus unserm Dorado. Recht eigenartige Zustände herrschen schon seit längerer Zeit auf dem Summi-Berg. Die eine Meinung vertritt, daß die Öffentlichkeit gezogen zu werden. Das hier ist so wichtig, Barole gilt: Wenn's nicht geht, der Mann gehen, dirrie wohl der meisten hier am Orte bekannt. Arbeitermangel ist daher auch an der Tagesordnung. Des Mittags ist A. B. jeder Arbeiter verpflichtet, bevor er zum Essen geht, erst zu kempeln. Doch stehen die Arbeiter 10 bis 15 Minuten, ehe sie aus der Fabrik kommen. Aber auch zehn Minuten zu viel kommt, nicht 10 bis 15 Minuten. Der Herr Direktor ist ebenfalls auch Gemeindevorsteher. Als solcher geht er sehr häufig mit unsern Genossen konform. In der Fabrik aber klingt die Sache anders. Als A. B. die Arbeiter-Kommission wegen des langen Stehens beim Abheben vorliegend wurde, wobei ihn ein Arbeiter darauf aufmerksam machte, daß der Arbeiter von Geheiß wegen eine einständige Mittagspause aufstehe, schamte sich der Herr Direktor an: Das Geheiß nicht mich gar nichts; wenn's nicht geht, kann gehen, und der Arbeiter wurde entlassen. Doch jugendliche Arbeiter unter 14 und 16 Jahren bis zwölf Stunden und noch länger beschäftigt wurden, und dabei sogar ohne eine Verzeipnis einzulassen, hat nicht vorgekommen. Erst nach Bestehen der Arbeiter-Kommission wurde dieses Vergehen eingeleitet. Könnte nicht einmal der Gemeindevorsteher hier Remede schaffen?

Den von auswärts zugehenden Summi-Arbeitern wird allerdings viel verpörrt. Wenn es nur erst hier nicht, pigist's anders. Wir kennen einen Fall, wo der Mann nicht Frau unter sich nicht einig war, sondern die Frau nicht einig war. Die Frau sollte 20 M. Wochenlohn bekommen für Amlern von Arbeiterinnen in der Ballmalerei, der Mann 40 M. Stundenlohn. Hier jedoch angenommen, erklärte der Herr Direktor, der Direktor, der sie angenommen hat, ist nicht mit den Lohnlagen in der Fabrik verträglich? Bei uns gibt es nur 29 M. Stundenlohn, nach längerem Kampf hat der Arbeiter den Lohn von 30 M. bekommen. Der Mann erhielt 28 M., die Frau die übrigen 12 M., damit die andere Arbeiter nicht auch begehrt werden sollten. Später erfahren es jedoch die andere Arbeitskollegen auch. Leider ist es etwas nur möglich, wo nach so viele Arbeiter der Organisation fern stehen und darum gegen solche Zustände machtlos sind. Deshalb gilt auch für die Arbeiter der Summi-Berg die Barole: Einmal in die Organisation. Aber auch das Wissen muß bereichert werden. Deshalb hinaus mit den Traktat- und Klatschblättern aus eurer Wohnung und auf das Volksblatt abonnieren, das eure Rechte vertritt, damit es endlich besser werde.

Wiesdorf, 18. Oktober. Die postlegende Nummer des Volksblattes enthält den Fahrplan für die Strecke Sangerhausen-Teichbühlten, der vornehmlich in den vor acht Tagen den Abenteuern in der Gegend von Wiesdorf, was die eine Wiederholung des Abdrucks nicht beabsichtigt ist, muß den Interessenten anheim gegeben werden, den Fahrplan auszuweichen und aufzugeben.

Wansfeld, 20. Oktober. Arbeiter werden als Stajage gebraucht. Morgen Sonntag nachmittag werden der Landtagsabg. Reineke und der Reichstagsabg. Dr. Wendt sich heranziehen einer Verammlung der Reichstagsabg. in Wiesdorf. Die Stajage wird als Stajage genutzt. Am nun die hohe Ehre werden würdigen zu können, sind die Arbeiter eingeladen, um Hurra zu brüllen. Also wer will sich eine Stufe im Himmel der Gunt bauen.

Hohaus, 19. Oktober. Erntzeit hat man den nach Hinterlassung eines Defizits von 2000 Mark flüchtig gegangenen Ingenieur Marice in Bletzenburg (Westfalen).

Sensel, 19. Oktober. Hygankinetum. In der letzten, 9. e. in der Stadtvorstandssitzung bewilligten 500 Mark Defizit, in einem Bescheid des Kaisers. Wichtig ist, dem Kaiser als Ausdruck des Dankes für seine der Stadt Sensel schon in verschiedenen hiesigen Angelegenheiten bewiesene gnädige Güteung eine kunstvolle Bronzeplatte mit photographischen Ansichten aus der Stadt zu widmen. Die Stadtvorstandssitzung genehmigte die Besondere ohne jeden Widerspruch. Wir müßten doch hoffentlich viel Geld haben. Aber merkt ab! Man hat solchen Sachen in die geheime Sitzung? Solche feinsten Güteung kann doch gar nicht laut gehen in die Welt pojannt werden. Aber wir haben es ja immer gelei: Das Bürgerium ist zu bezeichnen, selbst die Kisten für solche Bescheide haben man vor lauter Weisheit auf die Aufmerksamkeit ab.

Gewerkchaftliches.

Aus der Buchdrucker-Bewegung. In Frankfurt a. M. hatten bekanntlich die Gehilfen den Tarif bzw. die Abmachungen der Verbandsfunktionäre umbekehren, nur nach dem Verichte des Gehilfenvertreters, angenommen. Jetzt, nachdem der Tarif veröffentlicht worden ist, sind auch die Gehilfen Gehilfen Gehilfen gekommen. Und so wurde in einer außerordentlichen Versammlung am Donnerstag Abend an dem neuen Tarif, und dem Tarifvertrage, sowie Tarif, ist, obwohl ja nichts mehr daran zu ändern ist. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der die Forderung

des Zentralvorstandes herbeiführt wird und die Verammlung sich der Berliner Resolution anschließt und die Einberufung einer außerordentlichen Verbandsgemeinschaftung gefordert wird. - Genie lehnte eine von 400 Gehilfen bestehende Verammlung in Düsseldorf den Tarif ab, sowie Verammlung in Frankfurt, Sangerhausen, Jossen zc. Allerdings alles kleiner Mitgliederzahl.

Aus dem Reiche.

Bübel. Der Bierkrieg beendet. Am Donnerstag Abend hat eine Volksversammlung die Verheißung des Barons bekräftigt. Es ist leider nur eine Verheißung des Barons, der 50 Pfennig und die Zurücknahme der Hypothekensicherungen erreicht worden.

Wiesdorf. Ein hütiges Drama hat sich auf dem Hinterzug Naßow abgepielt. Der vom Weiser, einer Baron v. Sprenger, gefühnigter Inspektor Naßow, wofür diesen mit einem Geheer wurde. Auch auf die Mutter des Barons, wofür der Barone, trat sie aber nicht. Sodann verarmte er den Zugang seiner Wohnung und berichte Selbstmord. v. Sprenger ist schwer verletzt.

Düffeldorf. Eingeleitet ist in Düffeldorf Hofen ein Güterzug der Halenbahn. Ein Wagen mit etwa 60 Schweinen wurde vollständig demolirt. Die Tiere mußten sofort abgetötet werden.

Frankfurt a. O. Eine entsetzliche Grausamkeit haben die Köstlich Nischen-Geselle in Braut an einer geisteschwachen Tochter verübt. Das 30 Jahre alt gewordene Mädchen ist in ihrem 19. Lebensjahre, in Folge eines tragischen Schicksals, das seinen Ursprung in einem Verdingung eingetragenen gehalten und sie dort nach und nach in ihrem Untere verkommen lassen. Das Essen wurde der Unglücklichen durch ein Loch eingehoben, ihr Pester niemals geopfert. Als endlich die Polizei von den Nachbarn aufmerksam gemacht war und die Kranke aus Tageslicht gebracht wurde, ist sie halb todt, an einem Ausgenestigung gestorben. Die unglücklichen Eltern wurden von der Staatsanwalter in Frankfurt a. O. zu je 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt.

Wiesdorf. Arbeitererfiko. Auf dem Wiesdorf und Hartmannsdorfer Lagerhof am Dünzig gegen der Arbeiter-Jabel zwischen die Mutter zweier Eisenbahnwagen. Er wurde sofort getötet.

Wiesdorf. Ein Arbeiter erschossen. Im Dorfe Schindels wurde der Arbeiter Schumann, der angestrichelt mit dem dortigen Gutsbesitzer von einem Streit getrieben die Kleider von Leib riss und ihn mit einem Messer bedrohte, von Hannemann in der Notwehr erschossen.

Odenburg. Eine Engländerin. In Odenburg, Thüringen, wurde die Waise Karoline Kallstoss wegen Unterschlagung in Untersuchung genommen. Es wurden nur weniger als fünf Pfennig gefunden, in denen sie die in anvertrauten Kinder vermuthlich erkrankt und befristet hat. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Wiesdorf. Der antisemitische Landtags-Abgeordnete Strickel sollte sich am Freitag wegen Unterschlagungen von Genossenschaftsmitgliedern vor der Strafkammer verantworten. Der Angeklagte hat sein Verteidiger, Rechtsanwalt von Wittenberg aus Odenburg, anzuordnen. Das Gericht beifolgt noch längerer Verhandlung, daß gegen Strickel Vorführungsbefehl mit der Maßgabe erlassen wird, daß zum nächsten Termin dem Staatsanwalt eintraggegeben wird, die Genehmigung zur Vorführung einzuholen. Darauf wurde die Verhandlung, die große Rollen verurteilt hat, der 21 Zeugen erschienen waren, auf unbestimmte Zeit vertagt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Oktober. Die Stiefel des Preussenhauptmanns von Kopenitz sind jetzt ebenfalls gefunden worden. Der Gauner hat sie in einem kleinen Schuhwerkgeschäft am Anhalter Bahnhof, wo er sie für ein paar neue umtauschte, zurückgelassen.

Dresden, 20. Oktober. Die Dresdener Buchdrucker-Zimmung beifolgt sich jetzt mit den neuen Tarif-Abmachungen. Sie beifolgt in einer Resolution den Abschluß eines Vertrages, betriebe die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker und bezeichne diese Maßnahmen als eine das ganze deutsche Buchdruckerwesen beinträchtigende und schädigende. Eine Gleichstellung mit der Großdruckstadt Leipzig wurde entworfen obgleich.

Wiesdorf, 20. Oktober. Nach Beendigung der Herbstferien hat der Schülerstreik wieder auf der ganzen Linie begonnen. Während es bis vor kurzem noch nicht gelang, eine allgemeine Opposition der politischen Schulinder ins Werk zu setzen, ist es jetzt dem letzten Kandidaten des Erziehungs- u. Schulwesen, nämlich dem Reichstagsabg. Dr. Götting, gelungen, die Schüler, politische Verammlungen und Parteien mit den Schulverwaltungsbeamten ein. Götting wurde eine Verammlung, an der sich auch der Abgeordnete v. Kosselitz beifolgt, angesetzt, um ein Redner dabei zu offenem Überbrücken aufzufordern haben soll.

New York, 20. Oktober. Ueber den Zusan in Havana wird noch berichtet: Der Ausbruch wurde auf Grund der barometrischen Beobachtungen eine halbe Stunde vorher angekündigt. Der hatten die geliebten Mannschaften der Marine-Infanterie Zeit, sich an Bord der Kriegsschiffe zurückzuziehen. Während des Sturmes wurden die Schiffe darauf geworfen, daß man in einem Erdbeben zu sein glaubte. In der Stadt wurden zahlreiche Wagen umgeworfen. Unter den Trümmern der Häuser liegen a hieftiche Leichen. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, wird aber auf mehrere Millionen geschätzt. Im Hafen wurden 35 Schiffe beschädigt. Der Wind hatte eine Geschwindigkeit von 80 Meilen in der Stunde. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. **Berlin, 20. Oktober.** Wie dem Warneamt aus Bietra gemeldet wird, sind von den Tauchern im Innern des Unterseeboots eine Anzahl von Leichen gefischt worden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Thiele in Halle.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,
Gatz 42/43, Hof, 2 Treppen.

Sprechzeit: Vormittags 11 1/2 Uhr bis mittags 1 1/2 Uhr und abends von 5 bis 8 Uhr.

Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Streitigkeiten über Kräfte, Unfälle, Alters- und Invaliditäts-Versicherungen, Arbeitererfiko, Verträge und Verammlungsrechte sowie über das Arbeitsrecht u. s. w.

Wieviel kostet eine Wohnungseinrichtung?

3 Zimmer u. Küche
2 Zimmer u. Küche
1 Zimmer u. Küche

1 Salon, echt nussbaum, 1 Wohnzimmer, modern, } komplett **1000**
 1 Schlafzimmer, hell od. dunkel, 1 elegante Küche } Mk.
 1 Wohnzimmer, modern, 1 Schlafzimmer, eng- } komplett **500**
 lisch, 1 Küche : : : : : } Mk.
 (elegant Mk. 300) : : : : : } komplett **200**
 Mk.

5jährige Garantie.

Lieferung durch eigenes
Geschirr frei!

Neue Kataloge gratis!

Saubere, dauerhafte
Arbeit!

Hallesche Möbelhallen Th. Pollak, Halle a. S., Brüderstrasse 12.

Neu! Neu!

Merkur

5 Mark

Anzahlung
auf

Anzüge u. Paletots,
Kostüme, Röcke,
Blusen, Jacketts,
Capes, Pelz-Boas,
Möbel usw.

Kredit-Haus
Merkur

Gr. Steinstr. 81.

Neu! Neu!

Zoolog. Garten

Sonntag den 21. Oktober
nachmittags:
Grosses Konzert.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Eintrittspreis:
Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Panorama.
Grosse Ulrichstrasse 61.
Sächsische Schweiz.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutschen Sozialdemokratie.
Mit 1. Oktober
beginnt der 25. Jahrgang.
Es sollte niemand versäumen, auf
Die Neue Zeit zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf.
Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle
Austräger und die
Volks-Buchhandlung.
Harz 42/43.

Leder-Handlung
Carl Müller
Leipzigerstr. 66.

Elegante Kleidersektüre
26 Mt. Veritow 34 Mt. Sofa in
Wisch und Stoff, Tische, Spiegel,
Stühle, Bettstelle mit Matratze
billig zu verkaufen.
K. Bieler, Albrechtstrasse 39.

Schleider-Ausschnitt
empfehlen

H. Pfafferott, Nikolaistr. 12.
Gegen Rheumatismus usw.
bestes und billiges Mittel sind unsere
preisgeordneten präparierten
Katzenfelle.
Gebr. Danglowitz, Vierzehntel,
Hilferstraße 10, 1.
Lumpen, Anoden, Papier, Eisen,
Metalle, Gummi lauft
Albert Rode jun., Gr. Klausstr. 22.

Achtung! Achtung!
Für alle im Steinseherberuf beschäftigten
Steinsetzer, Rammer, Hilfsarbeiter
Dienstag, den 23. Oktober abends 6 1/2 Uhr
im Lokal des Herrn Grothe, Geiſtſtraße 5
öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:
1. Der im Steinseherberuf gezahlte Stundenlohn und die
Organisationsverhältnisse in gewerkschaftlicher wie politi-
scher Beziehung. Referent: Gauleiter Göhre.
2. Verschiedenes.
Alle im Beruf beschäftigten Arbeiter sind eingeladen. Der Einsitzer.

Gekrönte Häupter.
Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiziert gewesen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiziert gewesen.
3. Papst Alexander VI.
4. Karl Leopold von Mecklenburg.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philippe von Frankreich.
11. Papst Julius II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Saligula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Ivan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Westfalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Hessen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf. **10**
Auch gebunden in 5 Bänden a Band 1.50 M.
Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Bahnhof-Restaurant
Ammendorf
Sonntag d. 21. u. Montag d. 22. Okt.
Kirmes.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fritz Hackemesser.

Lindenhof.
Halle-Cröllwitz.
Sonntag den 21. Oktober:
Großer
öffentlich. Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Mutterlose.

Achtung! Nach Osmünde!
Sonntag den 21. Oktober
und Montag den 22. Oktober:
Kirmes.
Nachmittags von 3 Uhr an
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Augustyniak.
NB. Für Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Soldaten-Kisten
Schreibstiften mit Gabeln in allen
Größen Gr. Märkerstr. 23.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Spezial-Zigarren-Geschäft
Königstr. 5, gegenüber der
Waisenhaus-Apotheke.

A. Dannenberg empfiehlt
Normalunterzeuge, Barchenthemden,
Neuheiten in Schlippen u. Krawattien.
Herrenstrasse 7
I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.
Johannes Meyer, Geiſtſtraße 11.
Fertigung von Ungeziefer mit Garantie.
Zahlung nach Erfolge.

H. Böhlerts Ross-Schlächterei
Glauchauerstrasse 75, dicht an der Glauchaer Kirche,
empfehlen diese Woche **hochfeines Fohlen-Fleisch.**

Auf Teilzahlung
monatlich von 2 M. an, geringe Anzahl,
erhalten Sie Herren- und Damen-Ähren
u. Ketten, Regulatoren, Schmuckstücken,
Wahlwerke, Näh- und Bräutigamsstiche,
Lampfen, Tischdecken, Woll- und Stropf-
decken, Gardinen etc. — Rein Wollen,
M. Thiele, Göttestr. 1, v. r. Edelwuchererstr.

Weissenfels.
Hamsterfelle,
sowie alle andern Sorten lauft fort-
während jeden Vollen zu hohem Preise
Chr. Wahren, Selbsthandlung,
Hilferstraße 10, 1.

Skatklub z. Höhe
Zu unserem am Sonntag, den
21. Oktober, im „Burgtheater“,
Große Geiſtſtraße, stattfindenden
Kränzchen
ladet ein Der Vorstand.
Anfang 4 Uhr.

Papier- und Papponabfälle
kaufen jeden Vollen
Al. Braunhauserstr. 20.

Möbel: Kleidersektüre
26 Mt. Veritow 34 Mt. Sofa in
Wisch 35 Mt.,
Spiegel m. gold. Bl. 10 Mt., Sofa,
Stuhl, Tischdecken, Tische, Stühle,
Küchenschemel billig zu verkaufen.
August Heise, Geiſtſtr. 51.

Grundstück-Verkauf.
Ich bin genehm, mein Wohnhaus
nebst Stallung und Scheune sowie
auch 2 Morgen Feld sofort für 4800
Mark zu verkaufen.
Schellau bei Leuznahn Nr. 25.

Männchen jeder Art bejagt billig
Alb. Ackeremann, Mühlberg 10.

Beste Solinger Stahlwaren
empf. Karl Frensch, Gr. Märkerstr. 2,
Reifenrieder aus Solingen.
Schleiferei und Reparaturen
werden sauber ausgeführt.

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Heise. — Druck der Halleischen Anzeiger-Druckerei (G. G. u. S. S.) Halle a. S.